

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7½ Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger.
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 254.

Sonntag den 24. Dezember.

1893.

Die nächste Nummer
unseres Blattes er-
scheint der Weihnachtsfeiertage
halber **Donnerstag den
28. Dezember.**

Die Expedition.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, diejenigen
Leser des

Merseburger Correspondenten,
welche das Blatt durch die Post beziehen, an
die rechtzeitige **Erneuerung ihrer Be-
stellung** höflichst zu erinnern. Eine unliebsame
Unterbrechung in der Zusendung des
Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn
die kais. Post bis zum 28. d. M. benach-
richtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von
1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben
oder den Postboten eingezahlt wird. Allen
übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den
Correspondenten durch die Herumträger oder
unser Ausgabestellen auch ohne besondere Be-
stellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk.
und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Veränderung
nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht
zahlreicher Beteiligung laden wir hiermit
ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche
kais. Postanstalten und Postboten, sowie
unsere Aussträger und Abholstellen zur Ent-
gegennahme neuer Bestellungen gern bereit
sind. Hochachtungsvoll

Expedition und Redaction.

Zum Weihnachtsfeste 1893.

Klingt ihr hellen Weihnachtsklöden,
Klinget in die Welt hinaus,
Tragt der Gottessiege Frieden,
Tragt ihn in jedes Haus!

Mag der Herzen jagtes Bangen
Unter eurem Klang vergehn,
Mag aus heller Weihnachtsfreude
Frisches Leben froh erles'n!

Die Weihnachtsklöden, sie klingen in die Welt
hinaus noch wie vor hundert von Jahren, sie
klingen mahnend, rufend, beruhigend, Frieden kündend,
wie ehedem und noch tönt es von Millionen Lippen,
wie ehedem: Ehre sei Gott in der Höhe und
Friede auf Erden und den Menschen ein
Wohlgefallen! Und die stille, die heilige Nacht,
sie senket sich in triallender Klarheit auf die in
Frieden ruhende Erde hinab, die Herzen am ge-
schwächten Weihnachtsbaum flammen auf, frohes Ent-
zücken malt sich in den Mienen der Kleinen ob all
der Pracht, die Christkindlein mit so freigebiger Hand
ausgestreut und dankbar fallen sich die Hände zum
lindlichen Gebet. Der Abglanz der Freude unter
den Kleinen, er fällt auch auf die Großen, auf die
überhäufte Menschheit und wenigstens für eine kurze
Spanne Zeit scheint Ruhe und Frieden eingetret
für alle.

So scheint es allerdings, und Gott sei Dank giebt
es ja noch immer wirklich christliche Familien, die
nicht blos glücklich reden, sondern auch christlich
denken und handeln; aber es werden ihrer immer

weniger, die sich der hohen Bedeutung des Weih-
nachtsfestes und seiner Weihe bewußt werden. Ehre
sei Gott in der Höhe! Noch ist die Anzahl
derer groß und stattlich, die sich den reinen Kinder-
glauben bewahrt haben und ihn vor aller Welt zu
behaupten sich nicht scheuen, die in aller Demuth
vor ihrem Gotte knien und ihm die Ehre geben,
auch am heiligen Weihnachtsfeste. Aber leider ist
auch die Zahl derer nicht klein, die das Weihnachts-
fest nur als einen willkommenen Anlaß in der Ver-
gungungssucht zu stöhnen, betrachten, die in der Er-
füllung ihrer kirchlichen Pflichten nur eine lästige Be-
lastung erblicken, die sich längst von dem reinen Kinder-
glauben emanzipirt und sich der freigeistigen Richtung
in die Arme geworfen haben. Man braucht wähehlich
sein Pleiß, kein Frömmler zu sein und man kann
sich erst recht an den Freuden des Weihnachtsfestes
erlaben, wenn man über der weltlichen äußerlichen Feyer
die kirchliche nicht vergißt; denn in dieser giebt man
zu erkennen, daß man sich zu der Gemeinschaft der
christlichen Gemeinde gehöria erachtet, daß man noch
wie vor ein Christ unter Christen sein und bleiben
will. Gar manches auf Erden würde besser sein,
wenn gerade in den höheren Kreisen das „Ehre sei
Gott in der Höhe“ mit größerer Inbrunst und größerer
Wahrheit am Weihnachtsfeste zum Allerhöchsten em-
porklinge.

Und Friede auf Erden! Jener Friede, wie
er als ein ewiger, ununterbrochener, von keinen
Leiden, Kasten und Jamt und Streit getrübt der
Menschheit verheißt, von ihm find wir ja leider
noch recht weit entfernt. Aber den Frieden im
engeren, kleineren Kreise, den Frieden in uns selbst
zu schaffen, dazu ist so recht das Weihnachtsfest ge-
eignet. Inneren Seelenfrieden, der aus einem zu-
friedenem Herzen, aus ruhigem Gemüthe, aus einer
gesegneten und von genigfamer Freundigkeit durchzogenen
Lebensanschauung entspringt, der weder den Reichtum
neidet, noch der Armut vergißt, der die Unebenheiten des
Lebens als das Natürliche, Unabänderliche ansieht
und neben ihnen sich der zahlreichen sonigen Tage,
die es jedem Menschen bietet, zu erfreuen vermag.
Für diese Menschen, die sich weder pessimisten, noch
optimisten, weder Idealisten, noch Realisten nennen,
die einfach Menschen unter Menschen sein wollen,
wird auch das liebe Weihnachtsfest seines goldigen
Schimmers nimmer entbehren, für sie wird es ein
wahrer Fest des inneren Seelenfriedens sein und
bleiben.

Und den Menschen ein Wohlgefallen!
Das Weihnachtsfest ist das Fest der allgemeinen
Menschlichkeit, jener Menschlichkeit, die in Wort und
That zum Ausdruck kommt, es ist das Fest, an dem
die Herzen höher schlagen und die Augen freudiger
leuchten in dem Gesichte, seinen Mitmenschen Freude
zu bereiten und so der höchsten Freude selbst theil-
haftig zu werden. Denn der Mensch ist nie so gut,
als wenn er fröhlich ist und die schönste herzynigste
Fröhlichkeit, sie entspringt dem Wohlthun, der wer-
thätigen Menschlichkeit. So sei denn auch heute
Jener nicht vergessen, die von des Schicksals rauher
Hand getroffen das Jahr hindurch mit Klummer,
Armut und Glend zu kämpfen gehabt; es sei ihrer
in Liebe gedacht und mit hilfsbereitem Mitleid.
Denn erst dadurch, daß wir an dem Tage, der auch
für uns selbst ein Tag der Freude ist, auch nicht
der Freudelosen, der Armen und Darbenben vergessen,
erhält das hehre Christfest seine volle Weihe.

Sankt am Berge zittert der letzte Sonnenstrahl
auf die umflorte Erde nieder; stiller Abendfriede
senkt sich herab auf Wald und Flur und bald bli-
gen tauchend ewige Sterne am Firmament empor. Sie
ziehen heute friedlich ihre weiten leuchtenden Bahnen,
wie einst, als auf Weisheitens Felzen in wech-
voller Nacht die segnerberühende Himmels-Volkshast
zum erstenmale verkommen ward. So sei uns denn
willkommen, du gottbegnadetes Weihnachtsfest, du
höchstes Fest der Christenheit. Weihe mit deinem
Segen die Menschheit auf Erden und streue aus
deine Gaben der Milthätigkeit und Barmherzigkeit

und Liebe und mache froh die Herzen und heiter
den Sinn und trodne die Thränen der Leidenden
und giesse die Hoffnung in der Jagenden Gemüth.

Daß in der Gloden Festes-Gesang,
Der auf gen' Himmelshöhn wallt,
Sich mische fröhlicher Stimmen Klang,
Der aus dankbarem Herzen ergällt:
O du fröhliche,
O du selige,
Gnabenbringende Weihnachtszeit!

Politische Uebersicht.

Die Annahme, daß das Ratoniger Dynamit-
attentat ein Werk jungtschessiger Fanatiker ist,
scheint sich zu bestätigen. Wie neuesten Nachrichten
aus Oesterreich melden, erhielt Dr. Wolf bereits
vor einigen Wochen einen Drohbrieff, der ihn aus-
forderte, 300 Gulden für den tschschischen Schul-
verein zu erlegen, widrigenfalls sein Leben in Gefahr
sei. Unmittelbar nach dem tschschischen Anschlag wurde
in Ratonig ein Prager Tschschblatt aufgegeben
mit der Anzeige von dem Diebstahl. Die Karte war
unterzeichnet „Brüder der Finckernis“ und zeigte die
selbe Schrift, wie der Drohbrieff an Wolf. Am Mitt-
woch wurde ein neuer Drohbrieff aufgefunden, worin
angebroht wird, die Kirche werde in der Christnacht
in die Luft gesprengt werden. In der Stadt herrscht
die größte Aufregung.

Der Anarchist Bailant, der Bruder des
Bombenattentats gegen die französische Kammer,
hat nach den Mittheilungen Pariser Blätter im Ver-
hör gefanden, nicht er allein habe sein Wurfgeschöß
zu Stande gebracht. Mit diesem Bekundnis im Ein-
klang steht das Ergebnis der Hausungung bei Paul
Reclus, bei dem verdächtige Gegenstände, besonders
aber im Kamin mehrere halb vom Feuer zerstörte
Papiere gefunden worden sind. Die Mischud von
Paul Reclus soll keinen Zweifel mehr unterliegen.
Reclus ist leider entkommen.

Zu den Unruhen auf Sizilien wird von
italienischen Blättern gemeldet, daß der Bürger-
meister und 12 Gemeindevorsteher von Monreale
gegen die Auflösung des Erkeren und gegen die be-
vorstehende Auflösung des Gemeinderaths protestirt
haben. Die Bewegung gegen die Vergrößerung
breitete sich auf mehrere Nachbarorte von Monreale
aus; trotzdem ist die Bewegung als im Abnehmen
befindlich zu betrachten, da sie nur von Mitgliedern
der Mafia (eines berüchtigten Geheimbundes) und
Schmugglern unterhalten wird. In der Nacht vom
Mittwoch zum Donnerstag wurde übrigens zwischen
Palermo und Monreale wieder ein Schilberhaus in
Brand gesteckt.

Zu den spanisch-marokkanischen Ver-
handlungen wird amtlich aus Tanger gemeldet,
daß der Sultan Mohammed Torres an seinen Bruder
Araaf Vollmachten zur Entgegennahme der Forde-
rungen Spaniens gesandt habe.

Ueber die Stellung des Herzogs von
Koburg in England gab in der Donnerstags-
sitzung des englischen Unterhauses Gladstone Er-
klärungen ab, welche die Mittheilung, daß der Her-
zog die Mitgliedschaft im englischen Oberen Rath
niedergelegt hat, bekräftigten und weiter ergänzten.
Gladstone recapitulirte, daß der Herzog als Herzog
von Coburg durch die Parlamentsacte von 1866
für seinen eigenen Gebrauch eine Jahresapanage von
15 000 Pfd. Sterl. erhalten habe, wozu 1873 an-
läßlich der bevorstehenden Vermählung eine weitere
Jahresapanage von 10 000 Pfd. Sterl. gebührt
worden sei. Beides Aite mit der Bestimmung, daß
im Falle der Befreiung eines fremden Thrones die
besagten Annuitäten von Parliamente aufgehoben
oder reducirt werden könnten. Die Freiheit des
Parlaments sei dadurch vollkommen gewahrt, und
das Parliamente könne thun, was es wolle. Er habe
1873 einen Antrag gestellt, gegebenen Falls die
völlige Aufhebung der Annuitäten eintreten zu lassen,
als Vertreter der Regierung erklärt, daß die Thron-
befreiung dem Herzoge nicht notwendigerweise den

Charakter eines britischen Prinzen entzöhe oder seine britischen Verpflichtungen beseitige, und daß in einem solchen Falle die Annuität reduziert, aber nicht aufgehoben werden solle. In dem gegenwärtigen Falle habe man die Erklärung von Herzog von selbst, in welcher er auf die Jahresabgabe von 15 000 Pfund Sterling verzichte und die Mitgliedschaft des Geheimen Raths aufgebe. Es sei die Pflicht der Regierung gewesen, sich mit dem Herzog in Verbindung zu setzen und dieser habe erklärt in erster Linie, er wünsche nicht den Wünschen des Parlaments zu entsprechen, sondern denselben zuvorzukommen, indem er selbst vorschläge, einen Theil der Annuität aufzugeben. Als Grund für die Aufgabe nur eines Theils habe der Herzog angegeben, daß er beabsichtige, einen Theil des Jahres regelmäßig in England zu verbringen und Clarence-House zu behalten. Die Regierung habe dies mit in Betracht gezogen und sei zu dem Schlusse gekommen, daß im Falle einer Aufgabe oder einer Verzichtsleistung bezüglich der Annuität von 15 000 Sterl. es recht und billig sei, dem Herzog, als Mitglied der britischen Königsfamilie, während seiner Abwesenheit eine Annuität von 10 000 Pfund Sterl. zu lassen. Dieses bleibe eine Frage des weiteren Vorgehens. Um dies als freiwilligen Akt seitens des Herzogs zu kennzeichnen, sei eine Verzichtsleistung erteilt worden, in welcher die Annuität von 15 000 Pf. Sterl. annullirt wird. Der Herzog habe die Urkunde vollzogen und der Regierung übermittle. Weder für das Parlament noch das Volk Englands wäre es wünschenswert, daß der Herzog seine engen Beziehungen zu der Königin und der königlichen Familie aufgebe, oder daß derselbe auf Kosten der Bevölkerung von Sachsen-Koburg und Gotha seinen Aufenthalt in England bestreite. (Beifall.) Was die Befähigung des Herzogs zu Sitz und Stimme im Oberhause betreffe, so sei diese Frage ausschließlich vom Oberhause zu entscheiden, und was die Mitgliedschaft zum Geheimen Rath betreffe, so habe der Herzog die Königin aufgefordert, seinen Namen aus der Liste der Geheimen Räte fortzulassen. Das nöthig oder nicht, so sei es doch ein gerechtes und kluges Verfahren. Auf eine Anfrage Dalziel, ob der Herzog britischer Unterthan bleibe, erwiderte Gladstone, diese Frage sei an die Juristen zu richten. — Das englische Oberhaus hat sich am Donnerstag bis zum 12. Januar vertagt. — Der frühere englische Kriegsminister Stanhope, konservatives Mitglied des Unterhauses, ist gestorben.

Der Prozeß gegen das frühere serbische Ministerium hat, wie wir bereits gestern meldeten, am Donnerstag in Belgrad begonnen. Am ersten Verhandlungstage war der Anhang des Publikums gering; es waren kaum hundert Personen anwesend. Die Angeklagten waren, mit Ausnahme von Kundowitsch, sämtlich erschienen. Die Verhandlung wurde von dem Staatsrath Beliemitowitsch eröffnet. Die Anklage lautet auf Verletzung der Verfassung und Gesetzes. Das seitens Ananowitsch und Ribarac gestellte Verlangen, die Akten über der heutigen Verhandlung vorausgegangene Thätigkeit des Staatsgerichtshofes zu verlesen, wurde in Folge eines Beschlusses des Gerichtshofes abgelehnt. Hierauf entspann sich zwischen dem Vorsitzenden, den Angeklagten und den Beisitzern eine Discussion über die Ausschließung zweier mit den Angeklagten verschwägerten Mitglieder des Gerichtshofes. Der Vorsitzende erklärte, der Gerichtshof werde hierüber entscheiden. Die nächste Sitzung findet am Sonnabend statt. — In der serbischen Skupschina bekämpfte bei der Budgetdebatte Stojan Nowakowitsch die Nichtigkeit der eingestellten Einnahmefiktionen und erklärte, das Budget habe ein verheerendes Defizit von mehr als 4 1/2 Millionen Frs. Nach heftiger Debatte, in welcher der Finanzminister das Budget verteidigte, wurde dasselbe im allgemeinen angenommen.

Ueber den Stand der nordamerikanischen Finanzen wird in dem Jahresbericht des Schatzsecretärs Carlisle ausgeführt, daß, obgleich die schlimmsten Wirkungen der finanziellen Störungen und des Geschäftsrückganges vorüber seien, ein Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben für den Rest des Finanzjahres nicht zu erwarten sei, weshalb das Defizit mit 28 Mill. Doll. veranschlagt werde. Zur Deckung dieses Defizits schlägt der Schatzsecretär eine Milderung des Gesetzes vom Jahre 1875, betreffend die Wiederaufnahme der Baarzahlungen vor, sowie die Ermächtigung zur Ausgabe von Münzenbonds (coinbonds) bis zum Betrage von 200 Mill. Doll. zu einem Emissionspreise nicht unter Pari und mit geringerem Zinsfuß und kürzerer Befristung als gegenwärtig. Der Schatzsecretär soll beauftragt sein, den Ertrag von Zeit zu Zeit zur Deckung des im Finanzjahre 1894/95 entstehenden Defizits zu verwenden. Carlisle glaubt, dreiprozentige Bonds, welche nach Ablauf von fünf Jahren nach Belieben der Regierung einlösbar wären, seien im Lande leicht verkäuflich. Für den Fall, daß es der Congress nicht

für angezeigt erachte, irgend einen Theil des Ertrages der genannten Bonds zur Deckung des Defizitbetrages in den Einkünften zu verwenden, empfiehlt Carlisle, ihn zu ermächtigen, von Zeit zu Zeit nach einem Jahre rückzahlbare Regierung-Obligationen bis zu einem Gesamtbetrage von 50 Mill. Doll. zu einem Zinsfuß bis zu 3 pCt. auszugeben und dieselben zu einem Preise nicht unter Pari zur Befreiung der Staatsausgaben und der Ausgaben an diejenigen Gläubiger zu verkaufen, welche dieselben annehmen wollen. Der Stand der Staatskasse sei bedächtig, falls nicht prompt Mittel ausgebracht, der Staatsdienst unter dem wachsenden Defizit schwer beeinträchtigt würde. Der Schatzsecretär empfiehlt schließlich die Bereithaltung einer größeren Reserve zur Einlösung der Regierungnoten.

Der Conflict zwischen Canada und Peru ist beigelegt. Die Republik Bolivia hatte das Schiedsgericht bei den Grenzstreitigkeiten übernommen.

Der Fremdenhaß in Japan ist bedächtig im Zunehmen begriffen, das man sich schon an dem Personal auswärtiger Gesandtschaften vergeist. Nach Meldung aus Yokohama wurden die Attachees der deutschen und britischen Gesandtschaft in Tokio auf der Straße vom Böbel mißhandelt. Ein gemeinsamer Protest des diplomatischen Corps hatte zur Folge, daß die Polizisten, die diese Beleidigungen mit ansahen, ohne dagegen einzuschreiten, entlassen wurden.

Deutschland.

Berlin, 23. Dezember. Der Kaiser erlebte gestern Vormittag im Neuen Palais Regierung-Angelegenheiten. — Das „Militär-Wochenblatt“ veröffentlicht im nächstamtlichen Heft einen Artikel, worin anläßlich der fünfzigjährigen Angehörigkeit des Prinzregenten Luitpold von Bayern zur Generalität ein Rückblick auf seine militärische Laufbahn geworfen wird. Die ungewöhnlichen Verdienste des Jubilars um die bayerische Armee, seiner Bundes-treue als Regent und seine militärischen Fähigkeiten werden hervorgehoben, und es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß dem Regenten beschieden sein möge, noch viele Jahre zum Besten Bayerns zu regieren und die militärischen Verhältnisse weiter zu vervollkommen.

— (Das Staatsministerium) trat am Freitag Nachmittag zu einer Sitzung zusammen.

— (Der Erlaß des Grafen Culenburg.) Die „Kreuzzeitung“ drückt einige Pressstimmen über den Erlaß des Grafen Culenburg ab und begnügt sich dann mit der Bemerkung: „Im Uebrigen hat uns die Verfügung durchaus nicht überrascht.“ Die Staatsweisen der „Kreuzzeitung“ zu überraschen, ist Graf Culenburg begreiflicher Weise nicht im Stande; aber weshalb verheißt sich das Blatt gegen eine Unterstellung, die bisher unseres Wissens Niemand ausgesprochen hat. (2) Wenn übrigens die „Kreuzzeitung“ hervorhebt, die liberale Presse, die einst, wenigstens in ihrem freisinnigen Theile der allerhöchste Erlaß vom 4. Januar 1882 zur Zeit des Fürsten Bismarck auf heftigste bekämpft habe, sei heute über seine Einschränkung voller Freude, so ist das in zweifacher Hinsicht unrichtig. Nachdem Fürst Bismarck am 24. Jan. 1882 den durch den Abg. Dr. Haedel zur Sprache gebrachten Erlaß authentisch interpretirt und damit die Erklärungen, welche der Minister des Innern Herr v. Puttkamer am 15. Decbr. 1881 bei der Debatte über die Wahlbeeinflussungen abgegeben, desavouirt hatte, erklärten nicht nur Herr v. Bennigsen, sondern auch Frh. v. Stauffenberg, letzterer für die „liberale Vereinigung“, daß sie mit dieser Auffassung von der Stellung der Beamten zu und in den Wahlen durchaus einverstanden seien. In dieser Stellungnahme hat sich also seit 1882 nichts geändert. Wir sind nur neugierig, ob auch die „Kreuzzeitung“ heute noch ihrer Ansicht von 1882 ist. Sie urtheilte damals, „der Erlaß betont gegenüber den oppositionellen Agitationen eines Theiles der Beamtenschaft mit Entschiedenheit das im Begriff der Beamtenschaft selbst begründete Erforderniß treuer Pflichterfüllung, sowie eines loyalen Verhaltens zu der königlichen Staatsregierung, die eine gegnerische Agitation ihrer eigenen Organe nicht dulden könne.“ Der eben so konservativ „Reichsbote“ gebietet sich, als ob Graf Culenburg den Beamten im Reichstage und im Abgeordnetenhaus das Recht, nach ihrer Ueberzeugung zu stimmen, verächtlich wolle. Allerdings könne es die Regierung um der Ordnung des Staates willen nicht dulden, daß ihre Beamten, die ihre Organe sein sollen, Organe ihrer Gegner seien. — Es fragt sich aber, schließt der „Reichsbote“, ob das jetzt im Lande geschehen ist. „Das „Volk“ des Herrn Stöder verneint das ohne Weiteres und erklärt: „Wir halten den Erlaß für den Vorboten eines ausgeprochenen politischen Systemwechsels, nämlich im Sinne einer liberal-freihändlerischen Politik.“ Aber das „Volk“ freut sich dieser „Klarheit“. Die konservative Partei braucht die Stellung als Oppositionspartei nicht zu

fürchten. Hoffentlich lassen die Livoli-Konservativen es bei diesen großen Worten nicht bewenden.

— (Zur Jesuitenfrage) läßt sich der „Hannoversche Cour.“ aus Berlin schreiben: In gut unterrichteten Kreisen gilt es als feststehend, daß der Kaiser nach wie vor entschieden gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes ist.

— (Der landwirthschaftliche Minister) theilt den Oberpräsidenten den vorläufigen Entwurf eines Gesetzes betr. die Entschädigung für Verluste durch Schweinefleuchen zur Begutachtung mit. Danach bleibt den Provinzialoberbänden u. s. w. die Einführung der Entschädigung für Schweine vorbehalten. Die Entschädigung, welche 2/3 oder 2/5 des durch Schätzung festgestellten gemeinen Werthes des Schweines nicht übersteigen darf, ist von der rechtzeitigen Anmeldung des Seuchenfalls abhängig. Für Schweine im Alter bis zu 8 Wochen, sowie für solche, die Eigenthum des Reichs oder eines Bundesstaats sind, für Thiere, welche krank in das Reichsgebiet eingeführt oder gekauft sind oder deren Besitzer die polizeilich angeordneten Schutzmaßregeln übertreten hat, wird eine Entschädigung nicht gewährt. Die Kosten der Entschädigung, sowie die Erhebung und Verwaltung der Beiträge und der Schätzung werden innerhalb des einzelnen Verbandes nach Maßgabe des einschlägigen berechtigten Schweinebestandes von den sämtlichen Schweinebesitzern durch einen verhältnismäßigen Beitrag aufgebracht. Die Vorlage ist veranlaßt durch Beschlüsse des Landesökonomischen Comitees, des deutschen Landwirthschaftsraaths und des deutschen Veterinäraths. Von den nach der Viehzählung am 1. October 1892 vorhanden gerechneten 7 704 354 Schweinen waren nur 1 437 306 oder 18,65 pCt. gegen Verluste geschützt, davon wurden für 41 736 Schweine eine Entschädigung bezahlt.

— (Zur Reichseinkommensteuerfrage.)

Sogar telegraphisch ist eine Auslassung des halbamtlichen „Dressd. Journ.“ verbreitet worden, in der behauptet wird, eine alleinige direkte Reichseinkommensteuer würde in den Einkommenskreisen und die Einzelstaaten auf den Ausbeutetreiben. Einmal sprechen nur die kleinstaatlichen Finanzminister von einer alleinigen direkten Reichseinkommensteuer an Stelle der einzelstaatlichen Einkommensteuern und im Uebrigen hat Finanzminister Dr. Mequel selbst im Reichstage den Einwand der Verfassungswidrigkeit als unzutreffend zurückgewiesen.

— (Zu den Reichsteuervorlagen.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ redet wieder einmal dem Reichstage ins Gewissen, es sei seine Pflicht, die Steuer- und Finanzreformvorlagen, die sich nicht als Ideen eines einzelnen Ministers darstellen, sondern als Anträge der verbündeten Regierungen, gewissenhaft zu prüfen und im Falle der Ablehnung positive Vorschläge zu machen. Daß die Vorlagen im Bundesrath beschloßen und demgemäß als Vorlagen der verbündeten Regierungen an den Reichstag gelangt sind, ist richtig, aber die „Nordd. Allg. Ztg.“ thut des Guten etwas zu viel, wenn sie in Abrede stellt, daß es sich um Ideen eines einzelnen Ministers, d. h. Mequels handelt, die nachher die Zustimmung der einzelstaatlichen Finanzminister gefunden haben. Bisher hatte Niemand daran gedacht, daß es „nothwendig“ sei, den Einzelstaaten eine feste Rente von 40 Millionen aus Reichsteuern zu garantiren. Solange der Reichstag seinerseits diese Nothwendigkeit nicht anerkennt, ist er auch nicht verpflichtet, sich über die Mittel und Wege zur Beschaffung dieser 40 Millionen den Kopf zu zerbrechen. Dann werden auch die schönsten Artikel der offiziellen Presse nichts ändern.

— (Eine Massen-Petition) durch ganz Deutschland gegen den Tabaksteuerentwurf hat bis zum 19. Dezember 995 000 Unterschriften aus allen Gesellschaftsclassen und allen Gegenden Deutschlands erreicht; sie wird, in 80 Foliobänden von je 1200 Seiten, in den ersten Tagen des Januar n. J. dem Reichstage eingelebt werden.

— (Zwischen der deutschen und griechischen Regierung) findet ein sehr lebhafter Schriftwechsel statt. Es haben auf Weisung von hier aus wiederholte Botsprechungen zwischen dem biesseitigen Gesandten in Athen und den biesseitigen dortigen leitenden Persönlichkeiten stattgefunden, welche letzteren keinen Zweifel darüber lassen können, daß die Bemühungen der deutschen Gläubiger, zu ihrem Rechte zu gelangen, seitens der biesseitigen Regierung auf jede Unterstützung rechnen können, welche in deren Macht liegt. Man beobachtet hier ein ähnliches Verfahren, wie man es in gleichem Maße früher Portugal gegenüber nicht erfolglos hat eintreten lassen. Freilich liegen die Hauptvernehmungen, welche den geschädigten Gläubigern zu ihrem Rechte verhelfen können, in deren eigenen Händen. Die biesseitigen Gläubiger haben sich zu sammengethan und berathen eifrig die erforderlichen Schritte.

F. Dietze, Halle a/S., Kaiserstr. 25.
a. d. Bucherstr., giebt seit
8. Novbr. 1869 überhaupt und vom 8. Octbr.
1883 an in Halle zur Behandlung jeder Krank-
heit mit Anwendung des Lebens- und Heil-
magnetismus ausführl. Rath, tägl. v. 8-4
Uhr. Schriften über „Wie ich das Heilver-
fahren kennen lernte“ und „Befämpfung der
Fieberquälerei“ sind bei mir gratis, nach aus-
wärts gegen 10 Fig.-Warte frei, zu haben.

**Emaillirtes Kochgeschirr
und Rinderspielzeug**
zu billigen Preisen bei

H. Becher,
Schmaltestraße 29.

f. Preisselbeeren
mit Zucker.

**Pfeffer, Senf- und saure
Gurken, Sardellen, Capern**
in vorzüglicher Qualität

empfehlen
A. Speiser.

Heidelbeerwein

empfehlen
à Fl. 75 Pf.
J. F. Bentel.

Wegen Aufgabe folgender Artikel
verkaufe von heute ab zu sehr er-
mächtigten Preisen:

- Feuergeräthefächer,**
- Schirmfächer,**
- Brotschneidemaschinen,**
- Pfeffermühlen,**
- Laubfägelasten,**
- Laubfägebogen,**
- Werkzeugkasten,**
- Ofenvorsetzer,**
- Rinderschlitten.**

Albert Bohrmann.

Nichters
Anker-Cacao
steht nach wie vor unübertroffen da.
Nichters
Anker-Cacao
zeichnet sich aus durch vorzüglichen Ge-
schmack, großen Nährwert und billigen
Preis. — Nichters
Anker-Cacao
ist zum Beweise der Echtheit mit der
Fabrikmarke „Anker“ versehen
und in allen feineren Geschäften
in 1/4, 1/2 und 1/1 Pfd.-Dozen
vorrätig.

Buchführung
und Comptoirbuch lehrt brieffich gegen Monats-
raten Handels-Schreibkunst
Morgenstern, Magdeburg.
Probefrist gratis. (Mag. c. 1104.)

**Restaurant
Hospitalgarten.**
Sonntag und ersten Feiertag
großes Weihnachts-Regeln.
Großartige Gewinne!
Karten à 1 Mark.
Jedes Loos gewinnt.

Gesang-Verein Thalia
hält Dienstag den 26. Dezember (2. Weih-
nachtsfeier) sein

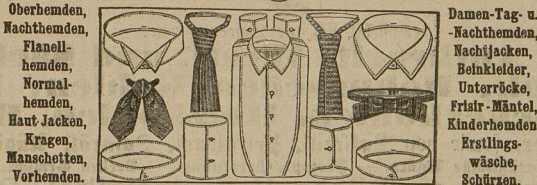
Vergnügen,
bestehend in Abendunterhaltung, Christ-
baum-Verloosung und Tänzchen abends 8
Uhr im Saale der Reichskrone ab.
Der Vorstand.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Besitzer G. Grasshoff.
Im Theateraal Im Theateraal
täglich

**Großes Concert und
Specialitäten-Vorstellung.**
Art. Dr. G. Mülich.
Kapellmeister S. Hoffmann.
Programm.

Mel. Lucie Mülich, Concertsängerin, Frä.
Cuny Damm, Solists-Soubrette und Oboen-
sängerin, Elsa Brunn, Soubrette, Irma
Novello, Balzerlängerin, August Drofe,
Charakter-Symphonist, Wfr. Gollineth, Ring-
turner, Equilibrist und Ase-mensch.
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pf.
Die Direction.

Adolf Schäfer, Merseburg,
empfiehlt zu passenden
Weihnachtsgeschenken



Oberhemden,
Nachthemden,
Flanell-
hemden,
Normal-
hemden,
Haut Jacken,
Kragen,
Manschetten,
Vorhemden.
Damen-Tag- u.
Nachthemden,
Nachtjacken,
Beinkleider,
Unterröcke,
Fräisr.-Mäntel,
Kinderhemden
Erstlings-
wäsche,
Schürzen.

Serviteurs, Gummi-Wäsche, Shlipse und Cravatten.
Schulterkragen,
Reisedecken,
Tischdecken,
Bettdecken,
Balltücher,
Mädchenkleider,
Mädchenmäntel.
Thee-Gedecke,
Kaffee-Gedecke,
Tischgedecke,
Handtücher,
Wischtücher,
Tischläufer,
Tablettdecken.
Gardinen,
Badelaken,
Badehandtücher,
Hemdenpasschen,
Hemden-Einsätze,
Unterröcke,
fert. Bettwäsche.

Monogramstickerei.

**Thüringer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Erfurt
im Jahre 1894.**

Allen Interessenten, die unsere Ausstellung besichtigen wollen, theilen wir hierdurch er-
gebenst mit, daß die Frist zur Anmeldung durch Beschluß des Hauptausschusses vom
15. Dezember 1893 endgültig bis zum

15. Januar 1894

verlängert worden ist.

Der geschäftsführende Ausschuss.
Dr. Weydemann Vice II.

Größte und inhaltreichste Zeitung Deutschlands.

Die maßvolle, allen Extremen abgeneigte Haltung, die
liberale von wahrer Vaterlandsliebe durchdrungene Gesinnung,
Zuverlässigkeit und Schnelligkeit der Berichterstattung,
Gebiegenheit und Vielseitigkeit des Inhalts, die sach-
gemäße Vertretung von Handel und Gewerbe, Land-
wirthschaft, Schifffahrt und Industrie, das neuerdings
durchaus umgestaltete, vorzügliche Genieillon, an dem
die besten Schriftsteller Deutschlands mitarbeiten, haben
nicht nur für den Politiker und Geschäfts-
mann, sondern auch für die Familie die

7 M. 50 Fig.
pro
Quartal.

Magdeburgische Zeitung
zum
beliebtesten
Blatte Deutschlands
gemacht. Daher das fort-
gesetzte Wachsen der Auflage.

Inserate finden durch die „Magdeburgische
Zeitung“, welche als Hauptblatt
der Provinz Sachsen, der Herzogthümer Anhalt und Braun-
schweig und aller übrigen mitteldeutschen Gebiete unter ihren
Lesern ein besonders kaufkräftiges Publicum in den
reichsten Gebieten Deutschlands hat, die weiteste Ver-
breitung und die beste Garantie des Erfolgs. (Mag. a. 3415.)

Puppen!
**Gelenk-Puppen,
Schlaf-Puppen,
gekleidete Puppen,
Ankleide-Puppen**
empfiehlt
Franz Lorenz,
Merseburg, Ritterstr.-Ecke.

R. Schindler's Wwe.,
vorm. Wwe. Glorch,
Halle a/Saale, Schmeerstraße 19.
Großes Lager selbstgefertigter, wie auch
Brüsseler Corsettes.
Garantie für bequemen Sitz, Alles Renommé. (H. 56491 a.)

Christ-Rauch-Club „Brasil“.
stollen empfiehlt
Robert Heyne.
Mittwoch den 27. cr. (3. Feiertag), abends
8 Uhr, Weihnachtsfeier, Funken-
burg. Der Vorstand.

Reichskrone.

Allgemeiner Turnverein.
Montag den 25. Decbr.
1893 (1. Weihnachtsfeier),
abends 8 Uhr.
Abendunterhaltung,
bestehend in turnerischen Auführungen,
kassischen Vorträgen und Theater,
zum Besten des Geräthefonds.
Freunde und Gönner der Turnfrage werden
hiermit freundlich eingeladen.
Programme sind am Saal-Eingang zu
haben.
Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein.
Montag den 1. Feiertag, abends
8 Uhr, Gesellschaftsabend in der
Funkenburg.

Am 2. Feiertage von nachmittags 3 Uhr
ab Gesellschaftsfeiern.
Der Vergnügungsausschuss.

Die Weihnachts-Bekehrung
des kirchlichen Vereins St. Thoma
findet am 2. Weihnachtsfeiertag, abends
6 Uhr, im Hospitalgarten statt.
Teuehert.

**Geschriftführer-Verein
Merseburg**

hält Dienstag den 26. Dezember (2.
Weihnachtsfeier) sein Vergnügen,
bestehend in Abendunterhaltung und
Tanz, im Thüringer Hofe ab.
Freunde und Gönner dieses Vereins
werden freundlich eingeladen.

Der Vorstand.
Zu diesem Vergnügen werden keine
Karten verabreicht.

Leuna.
I. Weihnachtsfeier,
von Nachmittag 3 1/2 Uhr ab,
Concert
von der Kapelle des Herrn Direct.
Krumpholz.
II. Weihnachtsfeier,
Nachmittag und Abend,
Tanzmusik,
worum freundlich einladet
Friedrich Grösse.

Augarten.

Den 2. Weihnachtsfeiertag, von nachmittags
3 Uhr ab,
Ballmusik
bei vollbesetztem Orchester.
Für gute Speisen und Getränke ist
bestens Sorge getragen und ladet freundlichst ein
E. Lasse.

Gasthof in Niederbenna
(am Bahnhof).

Den 1. Weihnachtsfeiertag
grosses Concert,
gegeben von der Merseburger Stadtkapelle
unter Leitung des Musikdirectors
Herrn Krumpholz.
Anfang abends 7 1/2 Uhr. Entrée 30 Pf.

Weintraube.
Am 2. Weihnachtsfeiertage von nachmittags
3 1/2 Uhr ab
Ballmusik.
Es ladet freundlichst ein
Rödel.

**Männer-Gesangverein
Gemüthlichkeit**
hält Dienstag den 26. Dezember (2. Weih-
nachtsfeier) in der Kaiser Wil-
helms-Halle sein

Vergnügen,
bestehend in Abendunterhaltung und Tänz-
chen, ab.
Der Vorstand.

Zur guten Quelle.
Den 2. Feiertag von 7 Uhr an Tanz-
vergügen.
F. Beyer.

Knapendorf!
Den 2. Weihnachtsfeiertag, von nachmittags
3 Uhr an, Tanzmusik. Hierzu ladet
freundlichst ein
Fr. Feitische.

G.-C. Hetterkelt.
2. Feiertag abends
Gesellschaftsfeiern.
Funkenburg.

Ed. Klauss,

(Silberne Staatsmedaillen.)



Merseburg,

(Fernsprecher 27.)

empfehl ich zur Lieferung von:

Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Presssteinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz, Kohlenanzünder, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Küböl, Gasolin.

Vorzüglichste Waare. — Prompte Bedienung. — Reelles Gewicht.

Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.

Reichskrone.

Für die bevorstehenden **Weihnachtsfeiertage** empfehle ich meine **Restaurationslocalitäten** dem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur **gütigen** freigeigen Benutzung.

Außer meiner bekannten soliden gewählten **Speisen- und Weinkarte** empfehle ich **Mocturtle-Suppe**.

Ferner mache ich auf meine ganz **vorzüglichen bayrischen, sowie Lagerbiere** aufmerksam.

Frankenbräu aus der ersten **Bamberger Exportbräuerei** zu Bamberg.

Dunkles, sowie nach Pilsener Art gebrautes Bier und aus der **Feldschlösschen-Bräuerei** zu Halle a/S. **Frankenbräu-Bräuerei** wurde auf der **Weltausstellung in Chicago** mit der **höchsten Auszeichnung** prämiirt.

Hochachtungsvoll
Reinhold Walther.

TIVOLI.

Am 1. Weihnachtsfeiertag **abends 8 Uhr** **grosses**

Weihnachts-Concert, ausgeführt vom **Trompetercorps** des **Thür. Infanterie-Regiments Nr. 12** unter persönlicher Leitung ihres **Stabstrompeters Herrn W. Stücker.**

Interessantes Programm.
Entrée 30 Pf.

Feldschlösschen.
Am 2. Weihnachtsfeiertag **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **A. Klessler.**

Funkenburg.
Empfehle meine **freundlichen Restaurations-Localitäten** zu den bevorstehenden **Weihnachtsfeiertagen** dem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur **gütigen** freigeigen Benutzung.

Speisen in bester Güte. **Warmes Stau-essen** zu jeder Tageszeit in **crocher Auswahl** zu **ebenen Preisen.** **Bayr. Bier** aus der **Culmbacher Exportbräuerei** **Büschelhof, Lagerbier** und **Monopol** aus der **Dampfabr. v. Dr. Dettler, Weiskensels.** Hochachtungsvoll **Fritz Hoff.**

Daspig.
Den 2. Feiertag **laden zur** **Tanzmusik** freundlich ein **Gottfried Schröder.**

Gieseler's Restaurant (früher **J. Hoffmann**), **Gotthardtsstrasse.**

Hiermit erlaube ich mir meine jetzt **vergrößerten Localitäten, bestehend in Gesellschafts-, Billard- und Speisezimmer, sowie Stehbierehalle** bestens zu empfehlen.
Kalte und warme Speisen, ff. Getrübtes Bier.
Um freunbl. Besuch bittet
E. Gieseler.

Restaurant Hospitalgarten.

Seite und während der Feiertage ff. Nürnberger vom Hof.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 12 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 und auf Grund meiner **Bekanntmachung** vom 30. November d. J. bringe ich hierdurch zur **Kenntnis** der **Wahlberechtigten**, daß die **Wahl** von 4 **Mitgliedern** der **Handelskammer** zu **Halle a/S.** an Stelle der **ausstehenden** Herren **Kaufmann Paul Hofmeister-Halle, Malzfabrikant Bruno Reinecke-Halle, Commerzienrath Richard Riedel-Halle** und **Kaufmann Stadtrath Hugo Eichhorn-Merseburg** am **Donnerstag den 28. Dezember d. J.,** **vormittags 9 Uhr,** im **Saale der „Wiese zu Halle a/S.“** (große Brauhausgasse 15 bzw. Neue Promenade 2) stattfinden wird.

Halle a/S., den 20. Dezember 1893.
Der Wahlcommissar.
Ulrich Ernst.

(39114)

Moritz Schirmer, Merseburg,

Burgstraße 16,

empfehl ich zu **Weihnachtsgeschenken:**

vorgezeichnete Artikel, Stickereien, Rissen, Schuhe, Sofenträger, Ecken, Bouquets, Congreßstoff, Läuferstoff, Schleier,

Vorhenden, Kragen, Manschetten, Schlipse, Gummiträger, Socken, Taschentücher, Seidne Tücher, Metallgürtel, Brochen,

Corsets von vorzüglichem Sitz zu **Fabrikpreisen,** **Capotten** in großer **Auswahl,** **Handschuhe** für **Herren, Damen, Kinder,** von 15 Pf. an, **Reform-Hemden, Jacken, Hosens, Normal-Hemden, Jacken, Hosens, Gesundheits-Hemden, Jacken, Hosens, Strümpfe, Strampflängen,** beste **Qualität,** **eignes Fabrikat,** **Strickwollen** in **größtem Sortiment,** **beste Fabrikate** und **billigste Preise.**

Moritz Schirmer, Merseburg,

Burgstraße 16.

Festspiel-Aufführung.

Montag den 25. Dezember (1. Weihnachtstag) im **Saale der Kaiser Wilhelms-Halle**

auf **alleseitiges Verlangen** zum **zweiten** und **letzten Male:**

Die Zerstörung Jerusalems

durch den **römischen Feldherrn Titus** im **Jahre 70 n. Chr.** **Historisches Schauspiel** in 5 Akten und 1 Vorspiel, **ausgeführt** von 30 **Personen** der **hiesigen** **lat. Gemeinde** in **alt-römischen** und **morgenländischen** **Trachten.**

zum Schluss:

Die Geburt Christi im Stalle zu Bethlehem.

Dargestellt in **lebenden Bildern** bei **prachtvoller Bühnendecoration.** **Billets** sind zu **haben** bei **Herrn Kaufmann Köhns** (in **Sirraa** **Gef. Schwarz**), **Markt 34: Epertich** (nummerirt) **75 Pf., Saal** und **Loge 50 Pf., Galerie 30 Pf.** Der **nummerirte** **Plan** des **Spielfestes** liegt in der **Vorverkaufsstelle** zur **Auswahl** ans. **Einlaß 6 1/2 Uhr.** **Anfang Punkt 8 Uhr.**

Zu **dieser** **letzten** **Aufführung** **laden** wir die **geehrte** **Bürgerschaft** **Merseburgs** **nochmals** **ergebenst** **ein.** **Das Festspielcomité.**

Im Saale der Reichskrone.

Mittwoch den 27. Dezember (3. Feiertag), abends 8 Uhr.

großes Zigeunerconcert, ausgeführt von **Künstlern I. Ranges** in **Nationalcostüm**

unter **Leitung** des **Herrn Hohndorf** aus **Stegedin.** **Billets** im **Vorverkauf** bei den **Herren F. W. Bennete, Feine, Schulte jun.** und **G. Meyer** nummerirt **Epertich** und **Loge 60 Pf., Saal 50 Pf., — An der** **Casse** **und 7 Uhr** an **nummerirter Epertich** und **Loge 75 Pf., Saal 60 Pf., Galerie 30 Pf.** **NB. Es findet nur dieses eine Concert statt.**

Casino.

Am 1. Weihnachtsfeiertag **großes Militär-Concert,** ausgeführt von der **Capelle** der **Regl. Infanterieschule** in **Weiskensels.** **Direction:** **Herr Capellmeister Mertens.** **Entrée 30 Pf.** **Anfang 8 Uhr.** **Fr. Doekhorn.**

„Kaiser Friedrichs-Garten.“

Für die **Feiertage** empfehle meine **Localitäten**

zur **recht** **festigen** **Benutzung.** **Speisen** und **Getränke** in **bestmöglicher Güte.** **Caviar, Lachs, und Sardellenfisch** **billig.**

Coffee mit **Schlagsahne** 15 Pf. **Chocolade** mit **Schlagsahne** 25 Pf. **Lagerbier** von **C. Berger,** 1/2 **Pr. 15 Pf.,** 3/10 **Pr. 10 Pf.**

ff. Weine re. **unmittelbar** **Strauen** zu **billigsten** **Preisen.** **Weine** **gehe** **auch** **außer** **dem** **Hause** **billig** **ab.** **Jeden** **Morgen** **Bouillon.** **S. Grützmacher.**

NB. 1. Feiertag früh **Matinée.**

Trebnitz.

Am 2. Feiertag **Tanzmusik,** wozu **freundlichst** **einladet** **B. Köde.**

Gesang-Verein Arbeiter-Piedertafel

hält **Donnerstag** den **26. Dezember** (2. **Weihnachtsfeiertag**) **abends 8 Uhr,** ein

Tänzchen im **Saale** des **Schützenhauses** ab. **Der Vorstand.**

Geusa. **Donnerstag** den 2. **Weihnachtsfeiertag** **laden** zur **Tanzmusik** **freundlichst** **ein** **F. Kropf, Gutschrift.**

Maurergesellen-Gesangverein hält **Samstag** den **31. Dezember,** von **abends 7 Uhr** ab, in den **Räumen** des **Casino** **leinen**

Sylvesterball ab. **Freunde** und **Gönner** werden **hierdurch** **eingeladen.** **Der Vorstand.**

Saale-Schlösschen. **Während** der **Feiertage** empfehle meine **Localitäten** einem **hochgeehrten** **Publikum** zur **gütigen** **Benutzung.** **Für** **gute** **Speisen** u. **Getränke** **ist** **bestens** **gehort.** **G. Saek.**

Gutmann's Restaurant. **Samstag** und **1. Feiertag** **musikalische** **Unterhaltung,** wozu **ergebenst** **einladet** **D. O.**

Kötzschen. **Den 2. Weihnachtsfeiertag,** von **nachmittags** **3 Uhr** ab, **Tanzmusik,** wozu **ergebenst** **einladet** **W. Wolf.**

Grone's Restaurant. **1. und 2. Weihnachtsfeiertag** **echt Pilsener.**

Mädchen für **Stadt** und **Land** bei **höhem** **Lohn,** sowie ein **Knecht,** der **schon** **gedient** **hat,** **16** **bis** **17** **Jahre** **alt,** in **guten** **Jungen,** **finden** **g. Stell** **durch** **Hrn. Fleming,** **Bretelstr. 2.**

Ein **Denkmädchen** wird **zum** **1. Februar** **geucht** **Lachhäuser** **Str. 2** **part.**

Zwei **Pferdedeuten** (ges. **Engel, Spergau**) **von** der **Hirtentrasse** **12** **bis** **nach** **dem** **Gasthof** **zur** **Linde** **verloren.** **Abzugeben** **gegen** **Belohnung** **beim** **Schmidmeister** **Weber.**

Siehe **zu** **zwei** **Beilagen.**

Deutschland.

(Bimetallische Agitationen.) Trotz der Erklärung des Grafen Caprivi im Reichstage, er sei überzeugt, Deutschland habe in der Goldwährung die beste Währung, behandeln Zeitungen und Correspondenzen, deren Beziehungen zu dem preussischen Finanzminister Dr. Miquel bekannt sind, die Währungsfrage als eine solche, auf deren Gebiet Compensationen an die Agrarier nicht ausgedacht seien. Graf Caprivi hat noch in der Erklärung vom 14. December erklärt, wir könnten, auch wenn wir anders wollten (er will aber gar nicht anders) zur Zeit nichts thun, als ruhig abwarten. Die „Post“, „Hamb. Corr.“ und „Natib. Correspond.“ aber wollten abwarten, sondern empfehlen eine wehre „active Währungspolitik“. Wen will man damit täuschen? Graf Caprivi hat erklärt, wie bitter sei die Welt darüber einig gewesen, daß eine Aenderung der Währung, ein Uebergang zum Bimetallismus ohne Zustimmung Englands nicht ausführbar sein würde. Wenn er auch der fanatischste Bimetallist wäre, würde es im gegenwärtigen Augenblick durchaus unmöglich sein, einen erfolgreichen Schritt auf dieser Bahn zu thun. Die Wortkämpfer der großindustriellen Schutzpöller aber verlangen sogar die Berufung einer internationalen Münzconferenz als Berufungspulver für die aufgeregten Agrarier, damit diese nur ja nicht auf den Gedanken kommen, zu sagen: Ermäßigst du meine landwirthschaftlichen Zölle, so ermäßigst ich meine industriellen Zölle!

(Agrarische Kraftleistungen.) Die „Deutsche Landwirtschaftszeitung“, die inzwischen, ohne Zweifel auf Grund ihrer hervorragenden Leistungen im Dienste des Agrarierthums zum Publikationsorgan auch des Bundes der Landwirtschaft avanciert ist, schrieb nach dem Abschluß des Handelsvertrags mit Oesterreich: „Dr. Karl Nobiling, der Name ist genannt, das Weitere ist bekannt. Gätte man dem jungen Mann das Würdigen Schutzpölpolitik in die Ohren flüsteren können, so wäre er vielleicht auf andere Gedanken gekommen. So aber gab er auf unseren vorüberfahrenden alten kaiserlichen Herrn einen Schrottschuß ab, verwundet dann noch den einbringenden Besizer eines gegenüberliegenden Hotels und schoß sich schließlich selbst eine Revolverkugel in den Kopf. Fürst Bismarck, selbst ein geborener Landwirt, fand das erschreckende Wort. Mit der ganzen Energie seines Willens und mit der vollen Wucht seiner gewaltigen Persönlichkeit trat er für Jollschuß ein.“ Dasselbe Blatt schrieb: „Gewaltiger Kanalar, sollst Du und das gesammte wehrthätige Volk mit blutendem Herzen und gebundenen Händen zusehen, wie Epigonen Deine Werke zerstören? Ein Wilhelm der Große und ein Karl der Große, die ihre Paladine zu finden wissen, werden nur alle tausend Jahre einmal geboren. Das Reich Karls des Großen aber geriet unter den späteren eillen und schwachen Karolingern, die alles besser wußten, aber nichts besser zu machen verstanden, in vollstündigen Verfall. Gott schütze uns vor Jigenerpolitik.“ Weiterhin heißt es bei der Erörterung der Erleichterung der Schweineinfuhr: „Das kommt davon, wenn grüne Jungen die mangelhafte Wirthschaftspolitik des Fürsten Bismarck fortpflanzen wollen.“ Der Abg. Schippel, der diese Mißverständnisse im Reichstage zum Vorschein gab, war der Meinung, daß in dem Ausdruck „grüne Jungen“ eine neue spezifisch agrarische Art der pluralis majestatis vorliege. Das nennen die Agrarier „eintreten für die Majestät des Thrones und für die Autorität des Staates.“

(Neue Unfallversicherungsgesetze.) Nicht weniger als drei Vorlagen zur Unfallversicherung sollen nach dem „Berl. Volk. Nachr.“ dem Reichstage zugehen. Die eine Vorlage betrifft die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk. Dieser Besonderen ist bereits vollständig ausgearbeitet und ist nur noch den Einzelregierungen zur Begutachtung zugefellt. Die zweite ist eine Novelle zu den verschiedenen Unfallversicherungsgesetzen. Auch diese ist fertig gestellt und dürfte schon in nächster Zeit dem Bundesrathe zugehen. Die dritte endlich ist dazu bestimmt, die Strafgesetze der Unfallversicherung zu unterstellen.

(Von einem abligen Großgrundbesitzer) aus der Gegend von Freiburg in Sachsen veröffentlichten sächsischen Lokalblätter folgendes: Auf den Pachtstücken, auf denen den Pächtern die vierteljährlichen Pachtzinnsraten quittirt werden, findet sich folgende handschriftliche Randbemerkung: „Wer den vierteljährlichen Pacht bis zum 15. April, 15. Juli, 15. October, 15. Januar nicht gezahlt hat, hat alsdann pro Markt und Tag 3 Pfg. Verzugspreis zu entrichten.“ Diese Verzugszinsen machen, das Jahr zu 365 Tagen gerechnet, 1095 Pct. für 6 Jahr aus.

(Schulbildung in Westpreußen.) In

den letzten fünf Jahren (1888/89—92/93) hat sich die Zahl der Rekruten, die weiter lesen noch schreiben konnten, in Ostpreußen von 3,74 auf 0,99, in Posen von 2,84 auf 1,71, in Dppeln von 2,02 auf 1,34 Prozent vermindert; in Westpreußen aber ist die Alphabeten-Ziffer von 3,89 auf 4,03 Prozent gestiegen. In Westpreußen ist also der Einfluß der Volksschule zurückgegangen. Auf den hohen Prozentsatz der polnischen Bevölkerung, weint die „Danz. Zig.“, ist die Zunahme der Alphabeten-Ziffer nicht zurückzuführen. Im Reg. Bezirk Marienwerder macht die polnische Bevölkerung $\frac{3}{7}$, in Danzig ein Drittel aus; in Bromberg beträgt dieselbe die Hälfte, in Posen $\frac{2}{3}$, in Dppeln $\frac{1}{2}$. Es wird dann die Frage aufgeworfen, ob die Höhe der Lehrergehälter mit der Zahl der Alphabeten in einem inneren Zusammenhang stehe. Seit den 70er Jahren sind die Lehrergehälter in Posen höher als in Westpreußen, gegenwärtig um 100 Mk. Vor allem sind in Posen die Hungerlöhne von weniger als 600 Mk. seltener. Die Zahl der Schüler ist in der Klassenfrequenz so wohl, als im Verhältnis zu der Zahl der Lehrkräfte geringer als in Posen und Dppeln, aber höher als in Ostpreußen. Im Danziger Bezirk beziehen von 968 Anlehrern 144 weniger als 600 Mk. und 641 weniger als 750 Mk. Stelleneinkommen. In Marienwerder bleiben von 1591 Lehrern 973 unter 750 Mk.; bei Hinzurechnung der staatlichen Dienstalterszulagen erreichen 655 Lehrer nicht 750 Mk. Von den sämtlichen preussischen Provinzen steht Westpreußen und von den 36 Regierungsbezirken des Staates der Marienwerder Bezirk mit den Lehrergehältern wie mit den Alphabeten-Ziffern an letzter Stelle. Das ist doch sicherlich nicht zufällig. Unter allen Umständen ist es Pflicht der Unterrichtsverwaltung, den Ursachen des Rückgangs der Schulbildung in Westpreußen nachzugehen und Abhilfe zu schaffen.

(Zur Frage der Sklaverei) hat der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika einen umfangreichen Bericht erstattet, in dem es u. a. heißt: „Die Aufhebung der Sklaverei ist zur Zeit nicht durchführbar, da sie zu große wirtschaftliche Nachteile im Gefolge haben würde. Denn die Bedienung des Landes geschieht vorzugsweise durch Sklaven und würde fast gänzlich unterbleiben, wenn die Sklaven freigelassen würden. Zu einer plötzlichen Aufhebung der Sklaverei liegt aber auch kein Bedürfnis vor, da, wie bereits ausgeführt, die Sklaverei hier nur in der allermindesten Form auftritt und die Befreiung von den Sklaven selber nicht gewünscht wird. Der Menschlichkeit wird vollkommene Rechnung getragen, wenn der Sklavenraub und Verkauf über See mit der Wurzel ausgerottet wird. Dann wird die Sklaverei allmählich von selber aufhören und der Uebergang zur Bewirthschaftung des Landes mit freien Arbeitern kann sich in ruhiger Entwicklung vollziehen.“

Volkswirthschaftliches.

(Nachdem in verschiedenen Kreisen des Köstler Regierungsbezirks die Fettviehhändler mit den Fleischern einen Ring gebildet haben, um den Fettviehproduzenten, namentlich die Kleinringbesitzer und die Tagelöhner in eine Zwangslage zu versetzen, traten am 16. d. zahlreiche Fettviehproduzenten des Stolper Kreises behufs Gründung eines „Vereins der Fettviehhändler des Kreises Stolp“ zusammen. Herr Hofbesitzer G. Wandt-Prinzenhof, von der Versammlung zum Vorsitzenden gewählt, führte in längerer Rede aus, daß die Bauernschaft des Stolper Kreises gezwungen sei, um sich und die Tagelöhner gegen unrette Fettviehhändler und deren Vorkäufer zu schützen, einen Verein zu bilden. Unter Anführung mehrerer granden Fälle, in denen die Fettviehhändler thatsächlich die Fettviehproduzenten in empfindlicher Weise überlistet hatten, beschloß die Versammlung nach dem Vorbilde des Schlawer Vereins auch für den Kreis Stolp einen Verein unter obigen Namen zu gründen. Der Verein bezweckt, das geschädigte und gemästete Fettvieh möglichst hoch zu verwerthen und in größeren Mengen nach Berlin u. s. w. zum Verkauf zu stellen und sich gegenfettig die Gewähr zu verschaffen, daß bei der Viehableferung das Gewicht richtig ermittelt und daß das abgefertigte Vieh nach diesem vollen Gewicht ohne Abzüge mit einem angemessenen zum Berliner Marktbericht stehenden Preise bezahlt werde. Der Schlawer Verein, der unter lebhaften Klämpfen mit den Fettviehhändlern im Mai 1892 mit einer kleinen Anzahl Mitglieder ins Leben gerufen wurde, zählt heute über 500 Mitglieder und hat trotz den an die Mitglieder gezahlten hohen Preisen einen Reingewinn von 3500 Mk. im ersten Geschäftsjahre zu verzeichnen.

Provinz und Umgegend.

1. Halle a. S., 23. December. Dem Bezirke der Handelskammer zu Halle a. S. wird vom Jahre 1894 ab laut Erlass des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 11. December d. J. der Kreis GutsMuthsberg hinzutreten. Derselbe wird einen besonderen (den 7.) Wahlbezirk bilden und zwei Mitglieder zur Handelskammer entsenden, deren Zahl sich demnach auf 28 erhöht. Dem Bezirke der Handelskammer gehören namentlich an die Kreise Bitterfeld, Delitzsch, GutsMuthsberg, Stadtkreis Halle, Mansfelder Gebirgskreis (ausschließlich Ermesleben), Mansfelder Seckreis, Kreis Merseburg, Raumburg, Querfurt, der Saalkreis, Kreis Weisenfels, Wittenberg und Zeitz mit 6631 qkm Flächenraum und 856922 Einwohner. Da der Kreis Sangerhausen der Handelskammer zu Nordhausen, der Amtsgerichtsbezirk Ermesleben derjenigen zu Halberstadt zugehören, so entbehren noch die Kreise Liebenwerda, Schwinitz und Vorgau des Regierungsbezirks Merseburg (2792 qkm mit 144938 Einwohnern) einer wirthschaftlichen Interessensvertretung in einer Handelskammer, aus letzterer sind bereits früher Wünsche, welche einen Anschluß an die hiesige Handelskammer bezwecken, laut geworden.

Halle a. S., 22. December. Der Arbeiter Franz Meyer in Grömnitz bei Halle, verheirathet, Vater von 7 unzerzogenen Kindern, kam auf schreckliche Art ums Leben. Derselbe war in der Strohmühle der Grömnitzer Actien-Papierfabrik mit Einlegen von Stroh in einen Kasten beschäftigt, als dieser plötzlich zerbrach. Ein schwerer aus seinem Lager gehobener Stein kippte zur Seite und traf den v. Meyer derart, daß er auf diesen zu liegen kam. Meyer wurde durch die Last breit gedrückt und verstarb auf der Stelle. — Im hiesigen schätzbaren Schlachthaus, in dem öfter Fleisch diebstähle vorgekommen sind, wurde gestern einem hiesigen Fleischer ein ganzes ausgeflachtetes Schwein gestohlen. — Im nahen Trotha wurde eine jugendliche Diebesbande, bestehend aus einem Glaser und einigen Schlosserlehrlingen ermittelt und dingfest gemacht.

Halle a. S., 22. Dez. Unsere Polizei hat einen gefährlichen Hochkapler und Falschmünzer in der Person des freibrieflich verfolgten, vielfach vorbestraften Kaufmanns Carl Ziese von hier in der Wohnung eines hiesigen Agenten ermittelt und in Leipzig festgenommen. Ziese hatte in der Wohnung des Agenten W. hier eine Falschmünzerei mit Wiffen der Ehefrau und beiden Kindern des W. eingerichtet. Die fertiggestellten Ein- und Zweimarkstücke von nicht gerade gelungenem Gepräge haben die beiden Kinder in verschiedenen Geschäften absetzen müssen. Der Agent W. war öfter verzeift und scheint von dem Treiben seines Logisherrn, welcher die Familie W. recht freigebig unterthelt und mit den weiblichen Personen derselben auf sehr vertrautem Fuße stand, nichts gemerkt zu haben, denn er wurde bald wieder aus der Haft entlassen. Als das in einem hiesigen Geschäft abgefasste Mädchen zu lange ausblieb, witterte Ziese Unheil und verduftete schleunigst nach Leipzig, woselbst er gestern mit Hilfe dortiger Criminalbeamten ermittelt und dingfest gemacht wurde. Die in Haft genommene Frau und die beiden Kinder des Agenten W. haben Alles eingestanden und darüber nicht nur sich, sondern auch F. hart beklagt. Die zur Falschmünzerei gebrauchten Apparate u. s. sind mit Beschlag belegt worden. Trotz der mangelhaften Falschmünze scheint eine ganze Partie derselben an den Mann gebracht worden zu sein, denn die Familie W. lebte seit Monaten in besseren Verhältnissen als sonst. Ziese ist ein gefährlicher Mensch, denn er entwich mit einem wirklich Gesichtsranke aus der hiesigen Jgl. Irrenklinik, wohin man ihn aus dem Gefängnis, woselbst er mit Gesicht den „wilden Mann“ spielte, zwecks Untersuchung seines Gesundheitszustandes gebracht hatte. Hoffentlich wird er jetzt auf längere Zeit hin dem verbrochenerischen Treiben entzogen.

Naumburg a. S., 21. December. Nach der Vereinbarung der Regierung mit unseren sächsischen Behörden wird demnächst bekanntlich eine Kabelleienanstalt hier errichtet werden. Die Gesamtkosten sind auf 305000 Mk. veranschlagt. Die Grundstücks-Erweiterungsarbeiten belaufen sich auf 155000 Mk.; 61800 Mk. flueert hierzu der Militärerbes, während die übrige Summe von der Stadtgemeinde aufzubringen ist.

Duedlinburg, 21. December. In diesem Jahre sind in hiesiger Feldflur 40811 Hämker vertigt worden, wofür im Ganzen 1334,80 Mk. Fangprämien gezahlt wurden.

Calbe a. S., 22. Dez. Das große sächsische Braunkohlen-Bergwerk bei Löderburg hat nach einer Mittheilung der Hall. Ztg. gestehen wegen plötzlichen Durchbruchs großer Wassermassen außer Betrieb gesetzt werden müssen. Die

Belegschaft konnte sich noch rechtzeitig retten. Ebenso gelang es, die in der Grube befindlichen, zum Fortschaffen der Kohlenwaagen dienenden Pferde unverletzt zu Tage zu fördern. Ob es gelingen wird, die Wasserarmen zu bewältigen und die Grube wieder betriebsfähig zu machen, bleibt abzuwarten. Jedenfalls wird die Bergbehörde in dieser Beziehung nichts unversucht lassen, da die Grube die Kohlen für die eisäckerischen Salzbergwerke und Fabriken Göggingen zu liefern hat.

† Gölleda, 21. Dez. Die Ergebnisse der zur Ermittlung des Einflusses des Futtermangels auf den Viehstand am 1. v. Mts. im Kreise Göttingen vorgenommenen Viehzählung liegen jetzt vor und zeigen, daß im Bestande des Rindviehes gegen den 1. Dezember 1892 eine Abnahme von 418 Stück vorhanden ist, während der Bestand an Schweinen von 22921 auf 21254 Stück zurückgegangen ist. Den Rindviehbestand anlangend wurden insgesamt gezählt 16206 Stück, wovon 4988 bis zwei Jahre und 11218 zwei und mehr Jahre alt; darunter befanden sich 8732 Kühe.

† Rudolfsbad, 21. Dezember. Der Landtag genehmigte in seiner letzten Sitzung den von der Regierung verfügten Staatscredit von 90000 Mark zur Milderung der Futternoth und vertagte sich sodann.

† Braunschweig, 22. Dezember. Das vor einigen Wochen aus dem hiesigen Untersuchungsgefängnis ausgebrochene Verbrecherfleblatt Klemmisch, Krobeg und Stig hat sich nicht lange der Freiheit erfreut. Nachdem Klemmisch und Krobeg bereits in Magdeburg und Heiligenstadt der Polizei in die Hände gefallen waren, ist heute auch Stig hier wieder eingeliefert worden. Auch er wurde gestern in Heiligenstadt verhaftet.

Localnachrichten.

Merseburg, den 24. Dezember 1893.

** Am heutigen Sonntag, den 24. Dezbr., am ersten Weihnachtstages und am Sonntag den 31. Dezbr. werden die Dienststunden des hiesigen Kaiserlichen Postamts im Verkehr mit dem Publikum auf zwei weitere Stunden von 11 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. ausgedehnt. (Die Dienststunden erstrecken sich danach auf die Zeit von 8—9 Vorm., von 11 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. und von 5—7 Uhr Nachm.) Ferner werden am Sonntag den 24. Dezbr. und am Sonntag den 31. Dezbr. Nachmittags Briefbestellungen nach Bedürfnis eingerichtet. Die Paketbestellung findet am Sonntag den 24. Dezbr. und am ersten Weihnachtstages wie an Wochentagen statt.

** Unter den zahlreichsten öffentlichen Vergnügungen, welche die bevorstehenden Festtage bieten, nehmen mehrere ein besonderes Interesse in Anspruch. Zunächst sind es die beiden Militärkonzerte, welche am ersten Weihnachtstage abends im „Liedl“ und im „Casino“ stattfinden und von unserem Husaren-Trompetercorps, sowie von der Kapelle der Kgl. Unteroffizierschule in Weissenfels gegeben werden. Am demselben Abend wird von Dilettanten der hiesigen katholischen Gemeinde in der Kaiser-Wilhelms-Halle das historische Festspiel „Die Zerstörung Jerusalems durch den römischen Feldherrn Titus im Jahre 70 n. Chr.“ zum zweiten Male aufgeführt und am Schluss „Die Geburt Christi im Stalle zu Bethlehem“ als lebendes Bild bei prachtvoller Bühnendecoration dargestellt. Am Abend des dritten Feiertages endlich findet in der „Reichszone“ ein großes Zingunerkonzert statt, das von Künstlern ersten Ranges im Nationalkostüm ausgeführt wird. Der Kapelle, welche unter Leitung des Herrn Hohendorf aus Saxein steht, geht von Leipzig aus ein vorzüglicher Ruf voraus, so daß wir die Musikfreunde unserer Stadt auf dieses Konzert ganz besonders aufmerksam machen.

** Die Ergänzungswahlen der Handelskammer zu Halle a/S. für den 1. Wahlbezirk, die Stadt Halle, den Saalkreis und den Kreis Merseburg umfassend, werden in diesem Jahre am Donnerstag den 28. Dezember, vormittags 9 Uhr, im Saale der Börse — Große Brauhausgasse 15 (am großen Berlin) und Neue Biomenade 2 — zu Halle unter Leitung des Commissars der Handelskammer, Herrn Stadtrat Ernst, stattfinden. Neuwahlen sind vorzunehmen an Stelle des ordnungsmäßig ausgeschiedenen Herren Kaufmann Paul Hofmeister-Halle, Metzfabrikant Bruno Reinde-Halle, Commerzienrath Richard Kriebel-Halle und Kaufmann Einarth Hugo Göttingen-Merseburg. Im Ganzen scheiden alljährlich 9 Mitglieder der Handelskammer aus, für welche Neuwahlen vorzunehmen sind. Zweck Vorannahme der Wahl ist der Bezirk der Handelskammer in 6 Wahlkreise eingeteilt, von denen in diesem Jahre außer dem 1., noch der 2., 3. und 4. Neuwahlen vorzunehmen haben.

** Den öffentlichen Weihnachtsgeschenken, welche wir bereits erwähnten, sind hier noch folgende anzureihen. Am Mittwoch Nachmittag fand in der neu erbauten „Krippe“ die Weihnachtstheater der unter der Leitung von Diaconissen stehenden Rab- und Strickhülle statt, an der über 100 Mädchen theilhaft waren, die mit Hemden, Schürzen, Strümpfen und anderen nützlichen Gegenständen beschenkt wurden. Die übliche Ansprache hielt Herr Diaconus Bithorn. Am Donnerstag Nachmittag besperrte die hiesige höhere Mädchenschule, wie schon seit Jahren, 100 armen Kindern im Saale der neuen Mädchenhülle und besuchte dieselben mit einer Fülle von Bekleidungsgegenständen, Weihnachtsgeld u. s. w. Die Feier war auch diesmal in würdiger Weise ausgefallen und wurde vom Herrn Rektor Bloch, der eine tiefempfundene Ansprache hielt, geleitet.

** Den beim Bau des neuen Ständehauses beschäftigten Arbeitern wurde in diesen Tagen eine angenehme Weihnachtsgeschenke zu theil. Seitens der Provinz waren zur Feier des bevorstehenden Reichfestes 1300 Mk. bewilligt worden, wovon indessen die Bauleitung nur 300 Mk. direct zu diesem Zwecke bestimmte, während sie 1000 Mk. baar an die Leute zur Auszahlung brachte. So erhielten die Polster 60, 40, 30 und 20 Mk., die Maurer- und Zimmergehilfen je 6 Mk., die Handlanger je 4 Mk. und die Lehrlinge je 3 Mk. Den seit dem Herbst zum Militär einberufenen jungen Männern wurde die Gratification in die Garnison nachgeschickt, wo ihnen das Geld sicherlich nicht als eine Last erscheinen wird.

** Dieser Tage ging durch die Blätter die Notiz, daß mit Schluss d. J. zum ersten Male die Bestimmung des Gesetzes vom 19. Juni d. J. in Anwendung trete, wonach binnen drei Monaten nach Schluss des Jahres im geschäftlichen Verkehr dem Schuldner ein schriftlicher Auszug der Rechnung mitzutheilen ist, der außer dem Ergebnis derselben auch erkennen läßt, wie solches erwachsen ist. Diese Notiz hat Veranlassung zu einer Anfrage an zuständiger Stelle dahin gegeben, ob jeder Geschäftsmann verpflichtet sei, dem Schuldner einen schriftlichen Auszug der Rechnung innerhalb drei Monaten des neuen Jahres zu geben. Die Antwort weist auf Artikel 4 des Gesetzes vom 19. Juni 1893 hin, nach welchem nur derjenige unter die Strenge des Gesetzes gestellt, also zur Ueberweisung eines Rechnungs-Auszuges innerhalb der oben erwähnten Zeit verpflichtet ist, „der aus dem Betriebe von Geld- oder Creditgeschäften ein Gewerbe macht.“ Warengeschäfte brauchen also keine Rechnungsauszüge zu überreichen.

** Auch an dieser Stelle wollen wir daran erinnern, daß das Kaiserliche Postamt wiederum die Einrichtung getroffen hat, daß Druckschriften, Drucksachen und Karten, die am Sylvesterabend oder am Neujahrstage ausgetragen werden sollen, schon vom 26. Dezember ab bei der Post oder in einem Briefkasten abgegeben werden können, man hat nur nöthig, die Briefe u. (francirt) in ein Couvert zu stecken, das man mit dem Bemerkte „Hierin Neujahrbriefe für Merseburg“ an das Postamt adressirt. Die glatte Erlebung des Neujahrbriefwechsels wird dadurch wesentlich gefördert.

** Nach Falb wird das Jahr 1894 eine ziemlich große Anzahl kritischer Tage bringen, darunter sehr viele erster Ordnung. Als der härteste kritische Tage wird der 30. August bezeichnet. Darnach folgen — nach abnehmender Stärke geordnet — der 29. September, der 20. Februar, der 21. März, der 1. August, der 6. April, der 21. Januar, der 5. Mai, der 28. October. Als Tage zweiter Ordnung bezeichnet Falb den 7. März, den 14. October, den 20. April, den 3. Juli, den 15. September, den 13. November, den 4. Juni, den 12. Dezember, den 5. Februar. Da auf den 15. September jedoch eine Mondfinsternis fällt, vermuthet Falb, daß derselbe möglicherweise als ein kritischer Tag erster Ordnung auftreten werde. Kritische Tage dritter Ordnung sind der 16. August, der 27. November, der 19. Mai, der 7. Januar, der 17. Juli, der 27. Dezember, der 18. Juli.

** Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger vertheilt jetzt durch ihre Vertreter an ihre hiesigen Mitglieder, wie alljährlich bei Gelegenheit der Einnahme der Beiträge, den Rückblick auf das Verwaltungsjahr 1892/93. Folgende interessanten Thatfachen über die Thätigkeit und Erfolge dieser großen nationalen Rettungsgesellschaft, die ihre Mitglieder in allen Kreisen des deutschen Vaterlandes hat, entnehmen wir diesem Berichte: „Die Rettungsrationen unserer Gesellschaft haben im verfloffenen Jahre vierzehn mal mit Erfolg thätig werden können. Es sind dabei 60 gefährdete Menschenleben gerettet worden, davon 57 durch Boote, 3 durch Raketenapparate. Die Zahl der seit Begründung unserer Gesellschaft durch deren Gerätschaften geretteten Personen ist damit auf 2021 gestiegen. Davon entfallen auf die Boote 1725 in 306 Strandungsfällen, auf Raketenapparate

296 in 64 Strandungsfällen. Die Gesamtanzahl unserer Rettungsrationen ist mit 116 gegen das Vorjahr gleich geblieben. Davon befinden sich 67 an der Ostsee, 49 an der Nordsee; 48 sind Doppelrationen, ausgerüstet mit Boot und Raketenapparat, 52 nur Boote, 16 nur Raketenapparate. Es folgen dann die einzelnen Berichte der in diesem Jahre ausgeführten Rettungen, die zeigen, welchen Gefahren, Mühen und Entbehrungen die wackeren Mannschaften ausgesetzt sind. Die Rettungsaktionen sind von 271 auf 294, im ganzen Deutschen Reich, gestiegen, dagegen hat sich in diesem Jahre zum ersten Male seit dem Bestehen der Gesellschaft die Zahl der Mitglieder leider vermindert. Dieselbe ging von 49,146 auf 49,062 zurück. Diese Abnahme betrifft merkwürdigerweise die Küstenbezirke, während die Antheilnahme des Inlandes noch eine regere geworden ist.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lügen, 21. Dez. In der letzten diesjährigen Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins zu Kötzschau, welche von Herrn Rudolfs-Bissen geleitet war, wurde nach der Hall. Ztg. insbesondere folgendes verhandelt: In den Vorstand wurden gewählt die Herren Gröblers-Gobdala als Vorsitzender, Rudolfs-Bissen als Stellvertreter, Reuter-Kenowitz als Schriftführer und Müller-Altranstädter als Kassirer. Bei der Rechnungslegung konnte ein nicht unerheblicher Ueberschuß auf das neue Jahr übertragen werden. Die Zahl der Mitglieder beträgt zur Zeit 135. Im Januar wird das übliche, aus Festessen und Ball bestehende Stiftungsfest stattfinden, im Juni soll ein Sommerfest abgehalten werden.

§ Lügen, 21. Dez. Der Militär-Anwärter Karl Fickel ist zum Gerichtsdollmetscher bei dem Amtsgericht in Lügen ernannt worden.

Weihnachtswunsch.

Es steigt herab im Sternenscheide
Die hehre, heilig große Nacht,
Die einig der Welt in tiefstem Beide
Des Trostes Fülle hat gebracht.
Und wieder hören wir die Worte,
Die kundgab Gottes Engelstare
An jenem göhsten Gadenort:
Der Herberg dem Erlöser war:
Es soll den Menschen all auf Erden,
Die guten Willens, Frieden werden!

Es ist da, wie leicht es zu erringen,
Das Kleinod, oft so heiß begehrt!
Es soll der eigene Will bringen,
Was Freude, Glück und Heil gewährt!
In unsrer Hand ist es gegeben,
Den Friedenstempel aufzubauen
Und in der Liebe Geist zu leben,
Ein neues Paradies zu schaffen;
Nur müssen wir den Willen zeigen,
Uns dem Gebot der Lieb zu beugen!

Der Friede ist das Gut der Güter,
Der Born, aus dem die Freude fließt,
Der Quell der besten Güter,
Durch die man wahres Glück genießt!
O müßten alle dies erkennen,
Die heute sich in wildem Streit
Um Güter, die wir eitel nennen,
Ihm Freude schaffen bitter's Leid,
Sie würden dann mit seinen Gaben
Den gottgewollten Frieden haben!

Wie schon seit länger vergangener Zeiten
Allerlei in Stadt und Land
Auf's neu die Weihnachtstagen künden,
Zu künden, was der Herr gelandt,
O, daß ihr Ton die Herzen rühre,
Erfülle mit des Glaubens Kraft,
Daß guter Will zum Ziele führe
Des Friedens, den die Liebe schafft,
Damit der Menschheit bald auf Erden
Zu Theil das Weihnachtsglück wird!

Meta Seyden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Dezember. Verrieth des Attentats gegen den Kaiser und Caprioli sind die Ermittlungen von den deutschen und französischen Behörden abgeschlossen worden. Alle Bemühungen des französischen Ministerial-Commissars, um den Abfender des Padesis zu ermitteln, sind resultatlos geblieben.
Rom, 23. Dez. Der Oberst Arimondi, Interims-Commandeur der italienischen Truppen in Greghya, hatte bereits vor 5 Tagen an den Kriegsminister telegraphirt, daß er Massaua mit den italienischen eingeborenen Truppen verlasse und sich nach Agordat begeben, von wo aus das Herannahen der Dermawische gemeldet wurde. Der in der Schlacht bei Agordat gefallene Emir Gimesch Aly hatte gegen die Abessinier bei Metemal gekämpft und den Negus getödtet. Arimondi verfolgte den Scheich und versuchte ihm weitere Verluste beizubringen. Der Sieg bei Agordat bringt voraussichtlich auf lange Zeit Ruhe im Sudan. Der König empfing gestern Abend den General Parafra, welcher sich unverzüglich zur Uebernahme des Commandos nach Massaua begibt.

Massaua, 22. Dez. (Meldung der „Agenzia

Anzeigen.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Am Sonntag den 24. December predigen:
Domsirke. 1/2 10 Uhr: Superintendent. **Wartus.**
Nachmittags 4 Uhr: **Weihnachtsandacht.** Diaconus **Witborn.**
Stadtkirche. 1/2 10 Uhr: Pastor **Werther.**
2 Uhr: Prediger **Vornhof.**
*) Der Nachmittags Gottesdienst fällt aus.
Neumarktskirche. 10 Uhr: Candidat **Bretschneider.**
Altenerburger Kirche. 10 Uhr: Diac. **Schollmeyer.**

Am 1. Weihnachtsfeiertag predigen:
Domsirke. 1/2 10 Uhr: Superintendent. **Wartus.**
5 Uhr: Diaconus **Witborn.**
Stadtkirche. 1/2 10 Uhr: Diac. **Schollmeyer.**
2 Uhr: Prediger **Vornhof.**
Im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst **Beichte** und **Abendmahl.** Diaconus **Schollmeyer.** **Anmeldung.**
Einsammlung der Collecte zur Beschaffung von Schulbüchern für arme Schüler unserer 2 Bürgerfchule.
Neumarktskirche. 10 Uhr: Pastor **Teuchert.**
Altenerburger Kirche. 10 Uhr: Pastor **Delius.**
Kirchenchor: 1/2 10 Uhr im **Waisenhanse.**

Am 2. Weihnachtsfeiertag predigen:
Domsirke. 1/2 10 Uhr: Diaconus **Witborn.**
5 Uhr: Prediger **Vornhof.**
Stadtkirche. 1/2 10 Uhr: Pastor **Werther.**
2 Uhr: Diac. **Schollmeyer.**
Im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst **Beichte** und **Abendmahl.** Pastor **Werther.** **Anmeldung.**
Einsammlung der Collecte zur Beschaffung von Schulbüchern für arme Schüler unserer 2 Bürgerfchule.
Donnerstags 11 1/2 Uhr **Kinderergosterdienst.** Prediger **Vornhof.**
Neumarktskirche. 10 Uhr: Pastor **Teuchert.**
Im Anschluß an den Gottesdienst **allgemeine Beichte** u. **Abendmahl.** **Anmeldung.**
Altenerburger Kirche. 10 Uhr: Pastor **Delius.**
Nach dem Gottesdienste **Beichte** und **Abendmahl.**

Am 2. Weihnachtsfeiertag, abends 8 Uhr, **Singuliers-Verein.** (Casino)

Katholische Kirche.
Sonntag den 24. December, 1/2 10 Uhr, **Gottesdienst** und **Predigt**, 2 Uhr nachmittags **Andachtsandacht.**
Am ersten Weihnachtsfeste ist 6 Uhr früh **Christmette** mit **Prädict**, dann **Frühmesse**, 1/2 10 Uhr **Gottesdienst** und **Predigt**, 2 Uhr nachmittags eine **Weihnachtsandacht.**
Am zweiten Weihnachtsfeste 1/2 10 Uhr **Gottesdienst** und **Predigt**, 2 Uhr nachmittags **lateinische Litanei** von **Menzelgittern.**
Freitag den 29. December ist von 6 Uhr früh bis mittags 12 Uhr „**Einiges Gebet**“; 1/2 10 Uhr **feierliches Vespiten-Am.**

Heute Morgen 1/8 Uhr verschied unsere Mutter, **Wittwe W. Reuber,** im 83. Lebensjahre.
Merseburg, den 23. December 1893.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet den 26. December, Nachmittags 3 Uhr, vom **Trauerhanse** aus statt.

Heute Morgen 6 Uhr starb nach kurzem Leiden unser kleiner **Otto** im Alter von 9 Monaten. Dies zeigen tiefbetriibt an **Eduard Hammer** nebst Familie.
Merseburg, den 23. December 1893.

DANK.
Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Wohlthat, welche uns während der langen Krankheit und bei dem Begräbniß meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Bruders und Schwagers **Gustav Fiedler** zu Theil geworden sind, sprechen wir unsern innigsten Dank aus. Insbesondere Dank dem **Fabrikbesitzer Herrn Grote** und seiner Frau **Gemahlin** für die reiche Unterstützung, den **Herrn Compotisten** und seinen werthen **Collegen**, sowie allen Freunden und Bekannten für den reichen **Schmerz** mit **Hilfen**. Besonderen Dank dem **Herrn Pastor Traubert** für die erhebensten Trostworte im Hause und am Grabe. Der liebe Gott möge Alle vor einem solchen Schicksalsschlag bewahren.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Theilnahme beim Begräbniß meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Sohnes und Bruders, des **Stellmachersmeisters Friedrich Kündiger,** sagen Allen unsern herzlichsten Dank **Freßlich,** den 23. December 1893.
Zu Namen aller trauernden Hinterbliebenen: **Wittwe Marie Kündiger.**

Dank.
Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme beim Dahinscheiden unserer lieben kleinen **Schwieg** sagen wir Allen unsern aufrichtigsten Dank.
Trebunz, den 23. December 1893.
Die tieftrauernde Familie **C. Sander.**

Bekanntmachung
Regelung des Neujahrs-Briefverkehrs.
Zur Förderung und Erleichterung des Neujahrs-Briefverkehrs soll es gestattet sein, daß **Stadtbriefe, Postkarten und Drucksachen,** deren Bestimmung in **Merseburg** in den Abendstunden des 31. December oder am 1. Januar selbst gewünscht wird, bereits **vom 26. December ab** zur Einlieferung gelangen können.
Der Absender hat derartige Briefe, welche einzeln durch Postverzeichnisse frankirt sein müssen, in einen Briefumschlag zu legen und diesen mit der Aufschrift zu versehen:
„Hierin frankirte Neujahrsbriefe für den Ort.“
An das Kaiserliche Postamt hier.“
Die gebachten Umschläge können entweder am Anlaufschalter des hiesigen Postamts abgegeben oder, soweit es der Umsender gestattet, in die Briefkästen gelagt werden. Eine Frankirung wird nicht in Anspruch genommen.
Hierbei muß ausdrücklich bemerkt werden, daß die Einrichtung sich lediglich auf die in **Merseburg** verbleibenden frankirten Briefe v. erstreckt.
Es wird erlucht, von dieser Einrichtung einen möglichst umfangreichen Gebrauch zu machen.
Merseburg, den 8. December 1893.
Kaiserliches Postamt. R. O. C.

Ein Paar Rinderschweine verkauft
Frankleben Nr. 60.
Eine Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen
Süßlich Nr. 10.
Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen
Neuhaus Nr. 43.
Eine dressirte Mündin ist zu verkaufen bei **Hoffmann, Mählberg 8.**
Kommode, lackirt, sehr possendes Weihnachtsgeschenk, billig zu verkaufen **Sigberg 1.**
Ein Haus in **Neuhaus** mit Hof, Garten, Stallungen, mit oder ohne Scheune, sofort oder 1. April zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres **Neuhaus Nr. 24.**

5-7000 Mark werden auf ein hiesiges, in bester Lage befindliches Hausgrundstück sofort oder später **gekauft.** Näheres in der Exped. dieses Blattes.
Wohnung, Preis 60 Thlr., zu vermieten und 1. April 1894 oder früher zu beziehen **Wolffstraße 3.**

Zu vermieten per 1. Januar 1894 **Unteraltenburg Nr. 56** Parterre-Etage, enthaltend 5 Zimmer, 2 Kammern, Küche, Badestube und Zubehör. Näheres bei **Frau E. Schönlicht, Schmalstraße Nr. 51.**

1. Etage Markt Nr. 32 zu vermieten, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Wasserleitung und Zubehör, sofort zu beziehen.
Ein kleines Hinterhaus, bestehend in einer Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist zum 1. April 1894 zu beziehen. Wo? laßt die Exped. d. Bl.

Markt 10 ist die 1. Etage zu vermieten und event. sofort zu beziehen. **B. Weniger.**
Die sehr geräumige, herrschaftlich eingerichtete obere Etage des **hiesigen Clobigauer Str. 20** mit Balkons, Garten, Pferdehalm u. s. w. ist an ruhige Mieter von jetzt ab zu vermieten und am 1. Januar u. s. zu beziehen. Näheres **Clobigauer Str. 20.**

Wohnungs-Vermietung.
Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, ist zu vermieten und 1. April 1894 oder auch früher zu beziehen. Kann auch getheilt werden. Näheres **Hilgerstr. 2.**

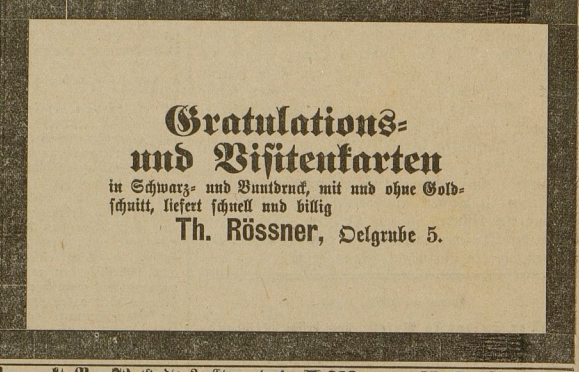
Krautstraße Nr. 15 ist ein Familien-Logis zu vermieten.
Eine freundliche Wohnung (nahe am **Gottschalks**) bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, 1 Küche nebst Zubehör, Preis 38 Thlr., sofort an ruhige Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt.
Zum Wohl meiner Mitmenschen bin ich gerne bereit, Allen unentgeltlich ein **Gerät** (keine Medizin oder Genußmittel) namhaft zu machen, welches bei 80-jährigen Mann von 8-jährigen Wagnerschwächen, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat. **F. Koch,** Königl. Förster a. D., in **Wellerien, Kreis Höfner, Weiskalen.**

Korff's Kaiseröl, nicht erplozirendes Petroleum. Eßt zu haben nur bei **Ed. Klaus.**

Reduction, Druck und Verlag von H. H. Börsner in Merseburg.

Wagner-str. 3. G. Exner. Wagner-str. 3.
Als passende Festgeschenke halte größte Auswahl in selbstgefertigten **Makaribouquets,** sowie **Fantasieartikeln** von künstlichen Blumen stets vorrätzig. Alle Arten **Wunderkeren** werden geschmackvoll ausgeführt.



Gratulations- und Visitenkarten in Schwarz- und Buntdruck, mit und ohne Goldschnitt, liefert schnell und billig **Th. Rössner, Delgnbe 5.**

Neumarkt Nr. 73 ist die 2. Etage, bestehend aus 2 St., K. u. R. nebst Zubehör, zu vermieten u. 1. April 1894 zu beziehen.
Ein Logis, St., Kammer, K., Bodenlammer, mit **Küchen** zu vermieten u. 1. April 1894 zu bez. Wo? laßt die Exped. d. Bl.
In der **Krautstraße** habe ein **Logis** für jährlich 105 Mark, von Neujahr ab beziehb., zu vermieten.

Albin Poser, Sangeverksmeister.
Gottthardsstraße 17 ist das von Herrn **Hedler** bisher bewohnte Logis verjezungshalber zu vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen.
Gottthardsstraße 28 sind 2 Logis zu vermieten, eins sofort und eins 1. April 1894 zu beziehen. Ankauf im **Leben** beliebt.

Freundliche Etage an einzelne anständige Frau zu vermieten und 1. April 1894 zu beziehen. Preis 40 Mk. Näheres **Georgstraße 1, 1 Trepp.**
Ein Logis, Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, für 36 Thlr. zu vermieten **Freidrichstraße 3.**
Eine Familien-Wohnung, Stube, Kammer, Küche und **Terzoll** **Sanktstraße 13.**
Ein Logis ist zu Neujahr an ruhige Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen, best- gleiches eine Stube an eine einzelne **Veronike** **Georgstraße Nr. 5.**

Zwei möblierte Stuben mit Kammer (mit oder ohne Pension) sofort oder später zu vermieten und zu beziehen.
Geiseler, Gottthardsstr. 23, am Siegesdenkmal
Freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten. See. Ein. **Brühl 61.**
Möblierte Stube und Kammer zu vermieten. In der Exped. d. Bl.
Möblierte Stube zu vermieten **Wendhäuser Straße 6.**
Eine fein möblierte **Gayon-Wohnung** ist sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen beim **Buchbinderei Fortus, Don 16.**

Weihnachts-Musverkauf in **Zugharmonikas** **Hugo Becher, a. d. Geisel.**

Bruchbandagen, doppelt und einfach, in allen Größen, **Enden** **forten, Leibbinden, Geradenalter** empfiehlt **A. Prall, Burgstraße.** Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt.

Zum Wohl meiner Mitmenschen bin ich gerne bereit, Allen unentgeltlich ein **Gerät** (keine Medizin oder Genußmittel) namhaft zu machen, welches bei 80-jährigen Mann von 8-jährigen Wagnerschwächen, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat. **F. Koch,** Königl. Förster a. D., in **Wellerien, Kreis Höfner, Weiskalen.**

Korff's Kaiseröl, nicht erplozirendes Petroleum. Eßt zu haben nur bei **Ed. Klaus.**

Lillienmilch-Seife v. **Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.** Besteht allein ächte **Wasser**. **Preis** mit **Seife** und **Seife**. **Sollkommen neutral** mit **Borax** und **Seife** und von **ausgezeichnetem Aroma** ist zur **Beseitigung** eines **arzen** **blenden** **weissen** **Teints** merkwürdig. **Seines** **Mittels** gegen **Sommerprossen**. **Vorrätzig:** **Stück 50 Pf.** bei **F. Curze, Apotheker.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 56. Auflage erschienene Schrift des **Mod.-Rath** **Dr. Adolph Eber,** das **gestörte Nerven- und Sexual-System** **Freilassung** unter **Convoit** für eine **Mark** in **Reichsmark.** **Eduard Bendt, Braunschweig.**

Zu Einreibungen ist der echte **Franzbranntwein** mit **Salz** von **Albert Musche** in **Magdeburg** das bewährteste, nervenkräftigste Mittel, sowie gegen Schindbildung und Ausfallen der Haare ist derselbe unentbehrlich. Auch zum Waschen der Kinder, welche häufig auf den Füßen, kann ich denselben bestens empfehlen. **Fl. 90 Pf.** und **2 Mk.** **Wien** eßt zu haben bei **Otto** **Classe** und **A. Wessel.** In **Vauch** **früdt** bei **F. S. Langenberg.**

Lottogläser 100 Stück **10** und **5 Pf.** **Sigberg 24.** **W. Weber.**
Holzphantofeln offerirt im Einzelnen (in Drogenbilliger) **F. Albrecht, Oberaltenburg 13.**
Sandersheimer Sanitätskase.

Gier Gier große frische Waare, à **Wandel 90 Pf.** **Kaiser Wilhelms-Halle.**

Gratulationskarten in modernster Ausführung zu billigsten Preisen empfiehlt **F. Karius, Brühl 17.**
Passendes Weihnachtsgeschenk! **Kanarienhähne** verkauft wegen Aufgabe der Züchterei zu jedem annehmbaren Preise. **S. Grünmager, Kaiser Friedrichs-Garten.**

Warme Füße hat ein Jeder gerne. Wer sich dafür interessiert, ohne zu dem bekannten Mittel des Galleischen Studen zu greifen, auf dem die Kopf zu stehen, erlährt das **Nähere** in **Crone's Restaurant, Leichstraße, täglich von 6-12 Uhr.**

Den geübten **Gelehrten** und **Dienst** **boten** empfiehlt sich als **Stellenvermittler** **H. Zahn, Amtshäuser 6e.**

Der landwirtschaftliche Kreisverein Merseburg

tagte, am Mittwoch zum ersten Male wieder unter dem Vorsitz des Herrn Grafen Hohenthal. Vor Eintritt in die Tagesordnung sprach der Herr Vorsitzende seine Bereitwilligkeit aus, die Geschäfte des Vereins nach besten Kräften zu leiten, richtete aber auch an die Mitglieder die dringende Bitte, ihn darin aus wirtschaftlich unterstützen zu wollen, namentlich im Hinblick auf die für die Zukunft erwachsenen höchst wichtigen Aufgaben. Zugleich widmete er seinem Vorgänger im Amte, dem leider zu früh verstorbenen Herrn General-Director Barth, Worte der wärmsten Anerkennung und Verehrung. Sodann machte er der Versammlung den Vorschlag, den Vorstand durch zwei weitere Mitglieder zu vernehmen, nämlich durch die Herren Landrath Weidlich und Amterath v. Zimmermann, und den Herrn Dekonomierath Zehe, den langjährigen stellvertretenden Vorsitzenden, zum Ehrenmitglied des Vorstandes zu ernennen. Die Versammlung stimmte ohne Diskussion zu, worauf nach Beendigung des sehr eingehenden Protocolls über die letzte Sitzung die Tagesordnung wie folgt erledigt wurde.

1) **Generalien.** Der Herr Vorsitzende verliest eine Petition an den Reichstag, worin gebeten wird, die Einschuldung auf russisches Getreide nicht unter 5 Mk. pro Doppelcentner herunterzusetzen, da dies eine schwere Gefahr für die Landwirtschaft bedeuten würde, während im anderen Falle durch die gesteigerte Nachfrage im Inlande sicherlich eine noch höhere Bodenkultur als jetzt erzielt werden möchte. Die Petition circultir in der Versammlung und erhält, so weit wir es beurtheilen konnten, die Unterstützung sämtlicher anwesenden Landwirthe. Die haftenmäßig vorgenommene Neuwahl des Vorstandes ergiebt die durch Acclamation erfolgte Wiederwahl der bisherigen Mitglieder derselben, welche das ihnen abermals übertragene Mandat dankend acceptiren. Der Wollkammerei-Verein zu Leipzig erbietet sich, Schüler in der wichtigen Behandlung der Wolle zu unterweisen, und der Herr Vorsitzende erklärt sich bereit, Anmeldungen zu dem am 1. Januar f. J. beginnenden Course zu vermitteln. Die Verhandlungstage des Vereins für das nächste Jahr werden analog den Vorjahren festgesetzt. Die Vereinstrachtung weist ein Vermögen von nahezu 19 000 Mk. nach, worin allerdings auch die sehr beträchtlichen Ersparnisse der Winterschule begriffen sind.

2) **Der Saale-Elster-Kanal und seine Bedeutung für den Kreis Merseburg.** Referent Herr Graf Hohenthal verbreitet sich in der eingehendsten Weise über diesen Gegenstand und erörtert dabei folgende Hauptpunkte. Die Kanalfrage ist keine bloße Angelegenheit, sondern von hoher wirtschaftlicher Bedeutung, schon deshalb, weil eine Erhöhung die Preise für die weiteste Umgegend bestimmt. Der Gedanke einer Verbindung Leipzigs mit dem Meere rührt bereits aus dem vorigen Jahrhundert her; in der jüngsten Zeit sind von sächsischer Seite der preussischen Regierung behufs Stellungnahme vier Projekte vorgelegt worden, nämlich das eines Kanals von Leipzig nach Zörgau, das eines Kanals von Leipzig nach Aken, das eines Kanals von Leipzig nach Wallwischhafen und das eines Kanals von Leipzig nach Greppau. Der Kanal von Leipzig nach Zörgau ist bei einer Länge von 54 Kilometern auf 28 1/2 Millionen veranschlagt worden, der von Leipzig nach Aken bei einer Länge von 81 Kilometern auf 33 Millionen und der von Leipzig nach Wallwischhafen bei annähernd gleicher Länge auf etwa dieselbe Summe. Diesen drei Projecten gegenüber hat sich die preussische Regierung ablehnend verhalten, während sie bezüglich des vierten, eines Kanals von Leipzig nach Greppau, zu Zugeständnissen geneigt ist. Die letztgenannte Wassertrasse würde 25 Kilometer lang sein und 17 1/2 Millionen kosten, wozu noch 10 Millionen für Regulirung der Saale von Greppau bis Halle kämen, welchen Betrag man von Preußen übernehmen zu sehen hofft. Der Kanal ist völlig horizontal geplant, zur Ausgleichung der Terrainverhältnisse denkt man bei Greppau ein großes hydraulisches Hebewerk anzubringen; das Wasser will man der Elster entnehmen. Für Leipzig liegen die Vortheile auf der Hand: es kann für seinen umfassenden Handel die verschiedensten Massengüter billig einführen und seine Fäkalien billig ausführen. Ein ähnlicher, wenn auch natürlich viel kleinerer Gewinn dürfte sich für die Stadt Merseburg herausstellen, obwohl diese offenbar in ihrem Verhältnissen durch Leipzig und Halle noch weit mehr als bisher beeinträchtigt werden müßte. Schwermüßig aber sind die Bedenken, welche sich hinsichtlich des Merseburger Kreises, der ganzen Gegend aufdrängen. Die Landwirthe, welche ihre Producte nach Leipzig liefern, werden nicht mehr die notorisch guten Preise erlangen,

die sie heute dort erzielen. Unbequeme Elemente mancherlei Art, wie sie sich erfahrungsmäßig an den Kanälen einkfinden, sehen zweifelsohne zu erwarten. In den Wasserverhältnissen wird eine Veränderung eintreten, da der Kanal kleine Zustöße aufnehmen soll, und durch die beträchtliche Vermehrung des stagnirenden Wassers kann der Gesundheitszustand nur gefährdet werden. Da der Kanal außer zwei Causseinen viele Wege durchschneiden muß, so ist eine Verkehrs-hemmung in bedeutendem Umfange zu befürchten, während anderseits viel zu wenig preussische Orte berührt werden, um durch erleichterte Verschickung von Producten jene Schädigung auszugleichen. Es erscheint deshalb angezeigt, der Staatsregierung rechtzeitig die geäußerten Bedenken vorzutragen und um deren sorgfältige Prüfung zu bitten. — Die sich anschließende Discussion war eine äußerst lebhaft und fast durchweg zustimmende. Herr Herrfurth machte namentlich darauf aufmerksam, daß eine größere Entziehung des Elsterwassers der Landwirtschaft ebenso unerwünscht sein müsse wie eine umfangreiche Grundentwässerung, abgesehen von den Gefahren für die Gesundheit und der Hemmung des Verkehrs, welche der Kanal nothwendig im Gefolge habe. Herr Handt nur meinte, daß ein Kanal auch dem landwirtschaftlichen Verkehr wesentliche Vortheile biete und daß eine Wasserentziehung keineswegs schädlich wirken werde, wie er selbst in Besen erfahren. Schließlich gelangte eine vom Herrn Referenten abgefaßte, seinen Ausführungen entsprechende Resolution zur Annahme, um demnachst der Staatsregierung übermitteln zu werden.

3) **Grundsätze für eine rationelle Düngung der hauptsächlichsten Futtergewächse nach Boden und Klima.** Referent Herr Dr. Fischer-Halle unterscheidet in seinem überaus reichhaltig und instructiv gehaltenen Vortrage vier Gruppen von Futtergewächsen, Leguminosen, Nicht-Leguminosen, Gemengpflanzen und Wiesenkräuter. Er fragt dabei, wie sie dieselben zu den wichtigsten Düngemitteln, den stickstoffartigen und den mineralischen verhalten und wie demgemäß die Düngung, die gleichzeitig auch den Boden und das Klima zu beachten hat, auszuwählen und einzurichten sei. Eine Discussion schloß sich den Ausführungen des Redners nicht an.

4) **Die Feier des 50-jährigen bezw. 25-jährigen Jubiläums des Vereins und der landwirtschaftlichen Winterschule.** Herr Graf Hohenthal unterbreitet der Versammlung im Namen des Vorstandes und des Kuratoriums der Schule folgende Vorschläge. Beide Jubiläen werden zusammen gefeiert, und zwar am 21. Februar f. J. Am Nachmittage dieses Tages findet im „Tivoli“ ein Festakt statt, zu welchem Einladungen an den Centralvorstand, an die Leiter des landwirtschaftlichen Instituts in Halle, an die Spitzen der staatlichen und sächsischen Behörden und an die ehemaligen Jüglinge der Winterschule zu erlassen sind. Abends vereinigen sich dann die jetzigen und früheren Schüler im „Tivoli“ zu einem Festkommers und die Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen und Gästen in der „Reichstrone“ zu einem Festball. Zur dauernden Erinnerung an das frohe Ereigniß aber werden von dem Vereinsvermögen 9000 Mk. abgefordert und zu einer Jubiläumstiftung verwendet. Die Zinsen von 5000 Mk. sollen als Gratifikationsfonds für außer Dienst befindliche, nicht pensionsberechtigende Lehrer der Winterschule und die Zinsen von 4000 Mk. zur Prämirung landwirtschaftlicher Arbeiter dienen. — Betreffs des letzteren Punktes wurde eine endgiltige Beschlußfassung der nächsten Versammlung vorbehalten, betrefft der eigentlichen Festfeier erklärte man sich schon jetzt mit den vorgenommenen Vorschlägen völlig einverstanden.

Aufer Weihnachtsfest in seinem Ursprung und seiner Entwicklung, mit seinen Sitten und Gebräuchen.

Von Dr. Steffenhagen.

Unter dem Zauber dieser Weihnachtsstimmung vollzieht sich nach dem Kirchgange in den meisten Familien die sogenannte Christbescherung; in allen Familien beschenken sich Mütter, Eltern und Kinder; heller Jubel aus jauchenden Kinderstimmen erfüllt Balak und Hütte. Der von unferen heidnischen Altvordern geliebte, sinnige Gebrauch des „Zulwerfens“ ist heute noch in manchen nördlichen Theilen unseres Vaterlandes im Schwange, freilich ist die christliche Deutung dieses Gebrauchs eine andere. Wie mit der Geburt des Heilandes überraschend ein Geschenk heiliger Art vom Himmel fiel, so sucht man diese Lieberbrachung nachzuahmen. Zulkapp nennt man im Norden Deutschlands die Geschenke, welche man auf überraschende Art sendet. Ein Klopfen (Klapp) ertönt an der Thür, und herein fliegt das Geschenk, oft, um die Lieberbrachung zu vermehren, in unzählige Hüllen gewickelt.

Das Weihnachtsfest ist so recht das Fest des Lebens. Darum gedenkt man gerade an diesem Feste, wie in alten Zeiten, so heute noch ganz besonders der Armen, damit auch sie sich bewußt werden, daß die Liebe Gottes erschüttern sei, und da vereinte Kräfte stark machen, finden heute vielfach gemeinschaftliche öffentliche Bescherungen statt, bei denen manchmal recht viele ganz besonders rührende Worte gesprochen werden. Freilich, eine Gabe im Stillen, aber aus liebevollem Herzen, dürfte wohl weit mehr dem Charakter des Festes und des himmlischen Wohlthäters entsprechen. Laß Deine Linke nicht wissen, was die Rechte thut.

Auch auf die Hausstiere erstreckt sich, wie in vergangenen Tagen, so heute noch die selige Luft des Lebens. Zum Gedächtniß des Stalles, da Christus geboren, legt man ihnen zu Weihnachten besseres Futter vor. Damit auch die Vögel in den kalten Wintertagen die Gnade des Winterfests erfahren, stellen freundliche Herzen eine Korngabe im Freien auf oder richten an geeigneten Stellen Futterplättchen her:

„Versteh'n die Vögel es auch nicht,
„Sie sollen einen Christbaum haben
„Und sich am lieben Weihnachtsstag
„Erfreuen an guten Weihnachtsgaben!“

An die Bescherung schließt sich in den meisten Fällen ein gemeinsames Mahl, dessen besondere Größe an die Zuckerschmause unserer Vorfahren mit dem gemäßigten Eder, den Fischen und dem Brei erinnern. Sind es in unserer Heimat besonders Heringsalat und Karpen, die am Weihnachtsabend genossen werden, so kommt in Schlesien neben dem Karpen, meist in polnischer Bräute gekocht, geräucher-tes Schweinefleisch mit Dacobi (das sogenannte schlesische Himmelsreich) auf die Weihnachtstafel. In vielen Orten Thüringens ist man zum Weihnachts- schmaus den sogenannten „Hahnswaack“, ein Gericht aus Rippen, Flügeln, Hals und Kopf von Gänseflügel bestehend, dazu Wegeln oder geflochtene Zöpfchen, Krappelköpfchen genannt, oder Heringe, Klop und Sauerkraut. In Holstein dürfen am heiligen Abend Stochfisch, Reis in Milch gekocht, Karpen und die sogenannten Hörten, eine Art Spannenkuchen, ebenso- sowing auf der Tafel fehlen, wie in der Ufermark Grüntohl und Schweinekopf.

Wenn also besonders Weihnachtsgebäude in Sachsen und Schlesien Männer und Schweine, in anderen Gegenden Männer und Hirsche und Blumen aus Teig geformt und gebacken werden, so erkennen wir darin die Gesalten altgermanischer Götter und der ihnen geweihten Thiere und Pflanzen wieder. Dagegen begegnen wir in den im nördlichen Deutschland gebräuchlichen Christstollen oder Christ- wäcken, denen im südtüringischen Deutschland das Huzel- brot, ein Gebäck aus gebröckelten Pflaumen, Birnen, Rosinen, Feigen und Honig, entspricht, sowie in den durch ganz Deutschland verbreiteten und allgemein beliebten Honig- oder Lebkuchen uralten christlichen Gedanken. Wie Jesajas von Christus verkündete, „er werde Honig und Butter essen“, so brachte man in den Weihnachtsfesten dem Christkinde Butter und Honigladen zum Geschenk, so sind bis heute Gebäck aus Honig und Butter unentbehrliche Weihnachts- gebäude geblieben.

Zu vielgerühmt und vielverschieden ist unser liebes Weihnachtsfest in den verschiedenen Theilen unseres Vaterlandes, aber gleich schön überall da, wo die echte und rechte Weihnachtsfreude wie ein lichter Sonnenstrahl hineinschaut in alle Häuser und Herzen, die eine und echte Weihnachtsfreude, die da als Lebensalter umfasst und vereint, die da alle Erdensüchte von reich und arm, von vornehm und gering ausfüllt, alle Scheid- marken des Lebens abstreift, alle Sinne und Ge- danken erweckt, die eine und rechte, die überall glänzt, an dem grünen Tannenbaum, an den hellen Fenstern und schimmernden Gaben, aber noch viel schöner an dem leuchtenden Kinderantlitz, die da überall tönet, in den feierlichen Worten, welche durch die Abendstille läuten, in dem Jubel der Kinder, in den tiefbewegten Herzen aller dorer, die es noch nicht verlernt haben, mit den Kindern Kinder zu sein.

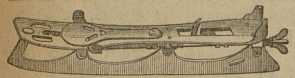
„O Weihnachtsfreud', du hohe Freud'
„Wie gleihst du doch herein
„In diese trübe Winterzeit
„So einen lichten Schein!“

Vermisches.

* (Gut gegeben). „Sie thun ja in keiner Sitzung den Mund auf“, sagt ein Reichstagsabgeordneter zu einem andern. — „Durch diese Behauptung thun Sie mir unrecht“, erwiderte dieser, „denn io oft Sie sprechen, muß ich gähnen.“
* (Entschuldigend). Richter: „Gleich nach dem ersten Diebstahl haben Sie noch einen zweiten begangen!“ — Angeklagter (erregt): „Das muß' ich, um mei' Adonat bezah- len zu können.“

Kinder-Kochherde
und stumpfkantiges Blech-
spielzeug, sowie Christbaum-
schmuck empfiehlt billigt
J. G. Hippe,
Klempnermeister.

Fächer, Wäsche etc.
empfehlen bestens
Trabert's Versand
Leipzig
Prosop. gratis
u. franco.



Schlittschuhe
verlaufe von heute ab um damit zu räumen.
Schraubenschlittschuhe mit Riemen
à Paar 55 Pf
Galefar à Paar 1,50 Mk.
Club à Paar 2,25 Mk.
Caledonia (Merkur) à Paar 2,50 Mk.
Albert Bohrmann.

Hugo Becher,
an der Geißel.



Lager von allen
Musik-
instrumenten
Alle Sorten Violinen,
Pfeifen, Wein-
hold's Record- und
Volkspfeifen,
Flöten, Blech-,
Blas- und Schlaginstrumente.
Neuheit:
Dienst's patentierte Triumpfpfeife
mit 6 Bebalen
ohne Notenkenntnis in einer Stunde zu erlernen
Preis mit Schale und allem Zubehör
15 Mark.

Mechanische Musikwerke:
Symphonien, Polypheon, Manopan,
Gloria, Tonus u. s. w.
Schiffbaumuntertak mit Musik.
Besondere theil sammt Instrumente.
Reparaturen gut und billig.
Prima Saiten für Pfeifen und Streich-
instrumente.

Wollene Strumpfgarne
(Kammgarne)
offenieren garantiert fehlerfrei:
3 Pfund * seconda zu 4 1/2 Mark,
3 Pfund prima zu 6 Mark,
3 Pfund extra zu 6 1/2 Mark.
E. Müller & Co.,
Mühlhausen 1. Thür.
Gegründet 1876.
Von 20 Mark an franco Versand.

Blutarznei

schwächliche, nervöse Personen sollten Dr.
Serravallo's Eisenpulver versuchen. Glänzend
bewährt seit 28 Jahren ist es das vorzüglichste
Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, regelt
die Blutzirkulation, schafft Appetit und
blühend gelindest Aussehen. Alle, die es ge-
braucht haben, sind voll des höchsten Lobes,
wie unzählige Dankschreiben täglich beweisen.
Schachtel Mk. 1,50. Großer Erfolg nach 3
Sch. Allein echt: **Ap. Briv. Apothete**
3 weißen Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77.

Eduard Hofer
in Merseburg,
Hôtel zum Palmbaum.
Niederlage
der Weingroßhandlung von Jo-
hannes Grün, Hoflieferant, in Halle
a/ Saale und Mittel- u. Rheingau.
Verkauft sämtlicher in- und aus-
ländischer Weine in Gebinden und
Flaschen zu den Originalpreisen.

Maschinenöl,
Wagenfett
billigt
Carl Mayer,
Zutshäuser 8.

Das Wochenblatt der freisinnigen Volkspartei.
Herausgeber: Menold Verls.
Gefinnungsgeossen!
Werbel für unser Wochenblatt

Durch Nacht zum Licht?

Mit der Beilage:
Illustrirte Rundschau.
Vierteljährlicher Bezugspreis 60 Pfennig.
Anherhalb bestelle man nur bei der nächstgelegenen Postanstalt
(Woch. Zeitungs-Preisliste Nr. 1913).
Geschäftsstelle: Berlin SW., Koch-Strasse 23.

Als passende Weihnachtsgeschenke
empfeilt

ff. Gängelampen,
Tischlampen,
Küchenlampen,
Clavierlampen,
Nachtlampen,
Benzinleuchter,
Lampagen,
Kochkasten,
Ofenvorseher,
Feuervergärtständer,
Brodkapseln,
Reibmaschinen,
Wirtschaftswagen,
Briefkasten

und dergleichen mehr zu herabgesetzten Preisen

J. G. Hippe, Klempnermeister.

Nur 1 Mark
vierteljährlich kostet bei allen Postanstalten und
Landbriefträgern die täglich in
8 Seiten großen Formate erscheinende, reichhaltige, liberale
Berliner
Morgen-Zeitung
nebst „täglichem Familienblatt“ mit feinsten Erzählungen
(im nächsten Vierteljahr
„Ein Dämon“ von A. G. von Suttner).
Die große Abonnentenzahl (150 000),
die nach keine andere deutsche Zeitung je erlangt hat,
bezeugt deutlich, daß die politische Haltung und das
Bielziel, welches sie für Haus und Familie an Unter-
haltung und Belehrung erregt, allgemein gefaßt.
Red. Exped. der „Berliner Morgen-Zeitung“, Berlin SW.
Anzeigen in diesem Blatte (Zelle 60 Pf.) erzielen großartige Erfolge.
in allen Theilen
Deutschlands.

150 000 Abonnenten

Als passende Weihnachtsgeschenke
empfehlen billigt

Kinderschlitten,
Schlittschuhe,
Fleischhackemaschinen,
Wringmaschinen,
Reibmaschinen,
Werkzeugkasten,
Wirtschaftskasten,
Paubfägebastein,
Ofenvorseher,
Feuervergärtständer,
Wärmestein,
Wärmflaschen
u. dergl. m.

Gebr. Wiegand.

Größtes
Special-Geschäft
am Platze.
Billigste Bezugsquelle.
Bettfedern
wie bekannt in nur streng reeller reiner
Wanne à 80, 80, 100, 120, 150, 180,
Halbbaunen 2, 2,30, 2,50, 2,80, 3, 3,30,
3,50 Mk. bis zu den ffst. **Damen**
in jeder beliebigen Preislage.
Fertige Betten
mit guter Füllung und feberd. Inlett à Göt.,
Ober-, Unterbett und 2 Kissen, 12, 15, 18,
21, 24, 26, 28 Mk. bis zu den ffst.
Hotel- u. Herrschaftsbetten,
mit Damen gefüllt und prima Damen-
Eiser oder Feinere-Inlett, glattrath ober
roth geflt, garant. feberd., à Göt. 30, 32,
35, 38, 40, 45 Mk. (H. 54958 a.)
Auswahl v. 45-50 compl. Betten.
Fertige Inletts von ffst. Damen-
Eiser, Feinen Inlett, Weibervagen,
Bettfedern, Bettstätten, Bettdecken,
Schlafdecken, Strohhäcke,
Eiserne **Bettstellen**
u. Holz- mit und ohne Matrizen.
Eduard Graf,
Halle a/S., Markt 11,
a. d. Marienkirche.
Bei 30 Mk. 2% Rabatt.
Bestand u. d. g. Anst. u. d. arts.
Wasser und Preisliste frei.

Kanarienvögel
als Weihnachtsgeschenke empfiehlt
F. Böhme,
Oelgrube 8.
Albert Bohrmann,

Ofen- und
Eisenwaren-
Handlung,
empfeilt ihr
großes Lager von
Weiz- und Koch-
öfen, amerik.
Öfen, transp.
Öfen, Ofen-
wägere, Gängel-
platten, Pfeife,
Küchenkasten,
Genschtüren,
Eisenstühle,
eiserne u. Holz-
anfüße, Dach-
fenster u. c.
zu sehr ermäßigten
Preisen.
Vorderlebener
Schleifsteine ffst
großes Lager.

3000 Mark
jährlich können achtbare Personen jed.
Standes u. allerorts durch den Verkauf
von Staatspapieren, gefebl. erlaubten
Staatsprämiensloosen gegen monat-
liche Zahlzahl, verdienen: höchste Kro-
nitionen werden gewährt. Jedes Risiko
ausgeschlossen. Red. erb. an das „Bank-
geschäft F. W. Moch, Berlin
SW., Wilhelmstr. 12“ (H. 14604)

Zinnene Wärmflaschen,
eigenes Fabrikat, empfiehlt
Wilh. Rössner,
Hingießmeister,
Oelgrube Nr. 7.
Reparaturen sowie Umgießen von Wärm-
flaschen sauber und billig.
Holzpanntoffeln u. Holzschnebe,
warm gefüttert, dauerhaft und billig bei
H. Lehmann, Pantoffelmacher,
Bretterstraße 8, im Hofe.
Hausfrauen!
Aus altem Wollschaff, Strümpfen, Garn u.
arbeiten neue Damensieder und Mantel-
stoffe angefertigt.
Wasser und Annahmestelle bei
A. Donnerhack, Saalstraße.

